Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

# Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 894

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 22. Dezember.

[illegible] in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die [illegible]

1891

## Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Jahresschlusses wollen wir nicht ermangeln, unsere geehrten Leser auf die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements aufmerksam zu machen. Gleichzeitig laden wir zum Neu-Abonnement auf die **„Posener Zeitung"** hierdurch ergebenst ein. Dieselbe tritt mit Beginn des kommenden Jahres in ihren **neunundneunzigsten** Jahrgang. Sie ist die älteste und verbreitetste Zeitung der Provinz Posen und in den östlichen Provinzen die einzige, welche **dreimal täglich** erscheint.

Durch ausgedehnte **Korrespondenz-Verbindungen** mit der Reichshauptstadt und bedeutenden Plätzen des In- und Auslandes, namentlich Petersburg und Riga, ist die „Posener Zeitung" in den Stand gesetzt, alle wichtigen Vorkommnisse sofort zur Kenntniß ihrer Leser zu bringen. Die Schilderungen interessanter Vorgänge, besonders in den Kolonialgebieten, werden durch kartographische Darstellungen erläutert. Zahlreiche Mitarbeiter in der Stadt und der Provinz Posen berichten fortdauernd über alle bemerkenswerthen Ereignisse im öffentlichen Leben.

Dem Unterhaltungstheile der Zeitung wird besondere Sorgfalt zugewendet. Derselbe enthält stets neben anziehenden Romanen und Novellen auch interessante Feuilletons aus der Feder unserer beliebtesten Autoren, sowie Berliner, Pariser und New-yorker Original-Plaudereien. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage **„Familienblätter"** Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts in reicher Abwechselung.

Im nächsten Quartal wird die „Posener Zeitung" den äußerst spannend geschriebenen Roman

**„Die Glücksjäger"**

von **Alexander Römer**

und außerdem eine von R. Löwenfeld aus dem Polnischen übersetzte, sehr anziehende und eigenartige Erzählung des geschätzten polnischen Dichters **Heinrich Sienkiewicz** unter dem Titel

**„Durch die Steppen Amerikas"**

zum Abdruck bringen.

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung"** beträgt bei allen deutschen Postämtern **5,45 Mark**, in der Stadt Posen **4,50 Mark** pro Quartal.

## Die Handelsverträge.

Gerade dreizehn Jahre sind verflossen, so schreibt uns ein parlamentarischer Mitarbeiter unseres Blattes, seit der bekannte Dezemberbrief des Fürsten Bismarck an den Bundesrath die neue Schutzzollpolitik einleitete. Die üblen Folgen derselben sind für Deutschland immer schlimmer hervorgetreten. Die Politik der Abschließung hat in Europa und Amerika nur allzusehr Schule gemacht. Der Ablauf einer Reihe von Handelsverträgen zum 1. Februar drohte Deutschland weiterhin Absatzwege zu verschließen.

Der Kaiser nannte in seiner Rede im Teltower Kreishaus die That, die durch Einleitung und Abschluß der Handelsverträge für alle Mit- und Nachwelt als eines der bedeutendsten geschichtlichen Ereignisse dastehen werde, geradezu eine rettende. In gewisser Beziehung ist dies allerdings richtig. Die Verträge sind ein Hemmschuh gegen eine weitere Zollerhöhung in Deutschland und theilweise auch gegen Zollerhöhungen in den Nachbarstaaten zu Ungunsten Deutschlands. Aber in letzterer Beziehung doch nur theilweise. Denn Italien werden für eine Reihe von Artikeln, und der Schweiz für eine noch größere Reihe, Zollerhöhungen über die bestehenden Sätze hinaus ausdrücklich zugestanden. Gegen die Zollerhöhungen aber, welche uns von französischer, spanischer und rumänischer Seite noch im Laufe des Jahres 1892 bevorstehen, gewähren die bis jetzt abgeschlossenen Verträge überhaupt keinerlei Schutz. Ebensowenig sind die Verträge im Stande, die Zollerhöhungen Rußlands und Amerikas, auch nur soweit sie in der allerletzten Zeit stattgefunden haben, rückgängig zu machen. Für den deutschen Absatz im Auslande werden die in den Verträgen ausbedungenen Zollermäßigungen gegenüber dem bisherigen Zustande nicht einmal diejenigen Einbußen ausgleichen, welche die zugestandenen und die von den Verträgen nicht berührten Zollerhöhungen der deutschen Ausfuhr verursachen.

Vom Standpunkte des deutschen Konsumenten betrachtet, allen als positiver Gewinn nur ins Gewicht die Ermäßigungen der Getreidezölle. Ein für alle Mit- und Nachwelt bedeutendes geschichtliches Ereigniß werden daher im Sinne der Ansprache des Kaisers die Verträge nur werden, wenn sie ähnlich dem von Napoleon 1860 abgeschlossenen französisch-englischen Vertrage der Ausgangspunkt werden für eine Weltbewegung, die entgegengesetzt ist der seitherigen Politik der Abschließung, die der Erleichterung der internationalen Verkehrsbeziehungen sich zuwendet. Nur wenn der jetzige Vorgang Nachfolge findet in weiteren Verträgen, kann er die Bedeutung einer rettenden That gewinnen auf den Irrwegen der Schutzzollpolitik. Es kommt in dieser Beziehung nicht bloß darauf an, daß Deutschland auch noch mit anderen Staaten Verträge abschließt; auch für den Verkehr mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz bedarf es noch viel weitergehender neuer Verträge, wenn die betheiligten Völker dereinst im Sinne der Ausführungen des Kaisers die jetzigen Verträge als einen „Mark- und Denkstein" segnen sollen. Man hört jetzt von allen Seiten, insbesondere aus der Textilindustrie und der Eisenindustrie, darüber klagen, daß die neuen Verträge nicht entfernt die gehegten Erwartungen für die Erleichterung der deutschen Ausfuhr erfüllen. Aber gerade in diesen großen Industriezweigen haben viele bisher auf das Eifrigste die Schutzzollpolitik unterstützt und damit jene Abschließung gefördert, welche sich im Auslande auch gegen diese Industrieen kehrt. An den abgeschlossenen Verträgen konnte nichts geändert werden. Aber nichts hindert, neue Vertragsverhandlungen über einzelne Artikel demnächst anzuknüpfen, um den betreffenden Exportinteressen mehr gerecht zu werden. Nur müssen die betreffenden Industriellen alsdann sich von der Schutzzollpolitik lossagen und darauf verzichten, jede Ermäßigung der deutschen Industriezölle als eine Preisgebung unserer Nationalwohlfahrt hinzustellen. Für weitere Anregungen in dieser Beziehung bietet sich schon unmittelbar nach Neujahr im Reichstage Gelegenheit, sei es im Anschluß an die Verhandlungen über den schweizerischen Handelsvertrag, sei es nach der Vorlage desjenigen Gesetzes, welches erforderlich ist, um die in den Verträgen vorgesehenen Zollermäßigungen auch auf diejenigen Grenzstrecken auszudehnen, für welche nicht Meistbegünstigungsklauseln maßgebend sind. Denn daß alle in irgend einem Handelsvertrag vorgesehenen Zollermäßigungen auf alle Grenzstrecken Anwendung finden sollen ohne die Bedingung der Beibringung eines Ursprungzeugnisses, unterlag im Reichstage nicht dem mindesten Zweifel. Der Zolltarif Deutschlands ist durch die neueren Verträge in den verschiedensten Richtungen durchlöchert; es wird sich voraussichtlich bereits in den nächsten Wochen aus rein zolltechnischen Rücksichten manche weitere Ermäßigung von Zollsätzen schon der Abrundung wegen als nothwendig herausstellen. Auch hierauf kann in der erwähnten Gesetzesvorlage Rücksicht genommen werden. Kurzum, die Hauptsache ist, daß der Stein ins Rollen gekommen ist. Er wird nicht zwölf Jahre dort liegen bleiben, wohin er zunächst durch die Verträge gestoßen worden ist.

Dem Grafen Caprivi ist die Anerkennung zu gönnen, welche ihm vielfach zu Theil geworden. Er hat sich in der That mit einer für „einen schlichten preußischen General" erstaunlichen Geschicklichkeit soweit in die schwierige ihm bis zum März 1890 durchaus fernliegende Materie hineingefunden, daß er die Vertheidigung der Verträge während der acht Sitzungstage des Reichstags am Bundesrathstische fast allein zu übernehmen vermochte.

## Deutschland.

△ **Berlin,** 21. Dez. Die Kreuzzeitungsgruppe wird sich doch wohl noch besinnen, ob sie den aussichtslosen Kampf gegen die Uebermacht der Regierung und beinahe der gesammten Nation aufnehmen soll. So heftig das Organ dieser Gruppe in der letzten Zeit sich in seinen Angriffen gebärdet hat, so scharf der Zusammenstoß zwischen den extremen Agrariern im Reichstage und den gemäßigten Konservativen unter Helldorff war, so können diese Vorgänge immer noch als der Ausdruck einer vorübergehenden gesteigerten Erregung gelten. Wenigstens hat es die äußerste Rechte bis jetzt in der Hand, ob sie mit ihrer Fronde wirklich Ernst machen will oder nicht. Wir glauben, daß sie sich für das „Nicht" entscheiden wird. Schon in der zweiten Lesung der Handelsverträge ist die ungewöhnliche Mäßigung aufgefallen, mit der Graf Mirbach sprach. Die entschieden regierungsfreundliche Rede des Herrn von Helldorff hat dann den grollenden Extremen zeigen können, daß hinter diesen Redner noch etwas mehr steht als bloß seine persönliche Ueberzeugung. Die Konservativen wissen sehr genau, was Herr von Helldorff vor einigen Tagen mit dem Kaiser gesprochen hat, und sie sind gewarnt. Sodann hat auch Herr von Frege in der dritten Lesung der Tarifverträge förmlich um Entschuldigung für seine Gegnerschaft gebeten. Dieser Herr schien es, was bis dahin nicht gerade im Zuge der agrarischen Opposition gelegen hat, für einen beinahe beleidigenden Vorwurf zu halten, daß jemand überhaupt Agrarier im üblichen schroffen Sinne sein könne. Heute endlich kommt die „Kreuzztg." selber und erklärt, daß da die Handelsverträge nun einmal durchgegangen seien, die Landwirthschaft sich auf den neuen Zustand einzurichten habe. Wie mild und sanft das klingt! Erst kurze 8 Tage ist es her, seitdem dieselbe „Kreuzztg." von der Ermäßigung der Getreidezölle den Ruin der deutschen Landwirthschaft datirte. Zur besseren Einsicht ist das Blatt und sind seine Protektoren natürlich nicht aus eigenen Mitteln gekommen, sondern sie beugen sich, Wuth im Herzen, unter ein stärkeres Muß. Es hat auf diese Herren den stärksten Eindruck gemacht, daß sie über einen Kardinalirrthum in ihren Berechnungen aufgeklärt worden sind. Man sollte es für unbegreiflich halten, aber es ist die Wahrheit, daß die Hochkonservativen bis zuletzt und trotz der würdigen Zurückweisung durch den Reichskanzler sich damit geschmeichelt haben, der Kaiser stehe den Grundfragen der neuen Tarifvertragspolitik kühl und zweifelnd gegenüber. Aus solchen Täuschungen heraus ist auch im Laufe der Reichstagsverhandlungen das Wort gefallen, daß der eigentliche Urheber dieser Vertragspolitik der Finanzminister Miquel sei. Das war als Denunziation gemeint, die, wie man weiß, jedoch keine zwölf Stunden vorhielt. Nicht blos aus der Helldorfffschen Unterredung mit dem Kaiser, sondern aus den Reden des Kaisers im Kreishause kann die konservative Fronde jetzt entnehmen, was sie bei Fortsetzung ihrer selbstmörderischen Isolirungspolitik zu gewärtigen hat. Ueber die wirthschaftspolitischen Anschauungen des Kaisers giebt auch eine Bemerkung guten Aufschluß, die der junge Herrscher in Stettin, nach dem Stapellauf des Panzerschiffes „Weißenburg" gemacht hat. Danach wurde es für ersprießlich erklärt, daß für unseren Schiffsbau das Prinzip der freien Konkurrenz in der Industrie zu herrschen habe. Der Wortlaut dieser Bemerkung steht nicht fest, aber im Reichstage wurde am Donnerstag so gesprochen, daß der Vorgang selber nicht anzuzweifeln ist. Uns könnte es ja recht sein, wenn die Kreuzzeitungskonservativen sich ihr eigenes Grab graben. Aber sie werden es, wie gesagt, nicht thun. Die Furcht vor den Wahlen ist zuerst und zuletzt die große Meisterin und Bändigerin auch der ausschweifendsten agrarischen Gelüste. — — Der Weizen der Zünftler und Agrarier blüht nicht mehr. Die Handelsverträge sind mit außerordentlich großer Mehrheit angenommen und damit die Getreidezölle herabgesetzt worden; Befähigungsnachweis und obligatorische Innung sind Dinge, für die zu agitiren jetzt aussichtslos ist, und mit der Hoffnung, daß die angekündigte Novelle zum Gesetz über den Unterstützungswohnsitz die Freizügigkeit irgend beschränken werde, ist es nun auch nichts. So verlautet jetzt bestimmt. Die Handwerkervertreter oder die Herren, die sich dafür ausgeben, haben im Reichstag schon gedroht, Sozialdemokraten zu werden. Die Großgrundbesitzer werden das wohl bleiben lassen, aber in Unzufriedenheit und deren Ausdruck werden sie noch Vieles und Beträchtliches leisten. Sie stehen zwar jedem Ungewitter, aber nur, wenn sie Kirche und Staat zum Lohn bekommen, heißt es im „Faust".

— In einem Artikel über die Annahme der Handelsverträge im Reichstage schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.":

„Indem auch die prinzipiell dem Freihandel geneigten Parteien diesen Verträgen ihre Zustimmung ertheilten, nachdem deren Ziel und Tendenz in solcher Weise von autoritärer Seite bekundet worden, haben auch sie damit die Nothwendigkeit anerkannt, der heimischen Arbeit einen maßvollen Schutz auch in Zukunft zu sichern; in der Zustimmung des freihändlerisch gesinnten Theils des Reichstags zu diesen Verträgen liegt solches Anerkenntniß."

Nichts falscher als das. Die freihändlerisch gesinnten Mitglieder des Reichstags haben den Verträgen zugestimmt, getreu der Ueberzeugung: Je weniger Zollschutz, um so besser.

— Ueber Bismarcks Stellung zum Alters- und Invaliditätsgesetz bringen die „Hamb. Nachr." folgende Mittheilung:

Wenn er in der Sitzung vom 29. März 1889 durch seine Kollegen und namentlich durch Herrn v. Bötticher veranlaßt wurde, dem Gerüchte entgegenzutreten, als ob er ein Gegner der Sache geworden sei, so hat er diesem Ersuchen entsprochen in Anlaß der Kollegialität, welche ihn immer mit den Mitarbeitern noch verband, die seine Gedanken und Anregungen in einer seiner Ansicht nach unpraktischen Weise entwickelt und zur Ausführung gebracht hatten. Es ist zu bestreiten, daß der vormalige Reichskanzler für die Art der Ausführung seines Gedankens und vornehmlich für das System des Markenklebens irgend eine Verantwortung trägt.

Ferner schreiben die „Hamb. Nachr.": „Durch die Presse läuft folgende Notiz über den letzten Besuch Windthorsts beim Fürsten Bismarck:

„Windthorst hat nach der „Germania" nicht lange vor seinem Tode über seine Zusammenkunft mit Bismarck geäußert: Ich hatte das merkwürdige Schicksal, an sein politisches Sterbebett gerufen zu werden."

Wenn sich der verstorbene Abg. Windthorst wirklich so geäußert hätte, so wäre das eine thatsächliche Unwahrheit

gewesen. Die „Germania" könnte sich am sichersten davon überzeugen, wenn sie bei Herrn v. Bleichröder Erkundigungen einzöge. Die Unwahrheit der Angabe in der „Germania" wird auch durch einen Artikel des „Westf. Mercur" beleuchtet, nach welchem der Zentrumsabgeordnete Dr. Porsch in Breslau geäußert haben soll:

„Ich kann z. B. sagen, ich bin mit Windthorst zusammen gewesen, ehe er damals zu Bleichröder ging, und ich bin der Erste und einer der Wenigen gewesen, mit dem er sofort darüber vertraulich sprach, was ihm Bleichröder gesagt hätte. Das war an einem Sonntag, und am folgenden Montag hatte er die Unterredung mit dem Fürsten Bismarck."

Hier wird ein unwillkürliches Zeugniß dafür abgelegt, daß Windthorst die Initiative zu seinem Besuch beim Fürsten Bismarck ergriffen hat. Das Ergebniß der Windthorstschen Besprechung mit Herrn v. Bleichröder war die Mittheilung des Letzteren an den damaligen Reichskanzler, daß Windthorst ihn zu sprechen wünsche."

— Fürst Bismarck hat, wie man weiß, wiederholt darauf hingewiesen, daß es ihm in Berlin an einer Wohnung fehle und daß dieser Mangel auch mit zu den Gründen gehöre, die ihn von Berlin fernhalten. Darauf hat Herr J. F. Holtz, Direktor der vormals Schering'schen Fabrik in Berlin und Vorsitzender der Berufsgenossenschaft für chemische Industrie, dem Fürsten Bismarck während der Dauer seines Aufenthalts in Berlin die prächtig ausgestattete Holtz'sche Villa in Westend zur Verfügung gestellt. Fürst Bismarck hat dieses Anerbieten mit folgendem Schreiben beantwortet:

„Ihr freundliches Schreiben und Antrag vom 16. v. Mts. über den mir auch Professor Schweninger berichtete, hat mich sehr erfreut, und wird der Werth Ihres liebenswürdigen Anerbietens für mich nicht dadurch vermindert, daß jetzt kein Bedürfniß für mich vorliegt, demselben näher zu treten. Ich bitte Sie und Ihre Frau Gemahlin, für den warmen Ausdruck Ihres Wohlwollens meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen."

— Der Professor der Hygiene an der Universität Marburg, Dr. Karl Fränkel, der kürzlich in der „Frankf. Ztg." seine (auch von uns wiedergegebenen. — Red.) Anschauungen die „Trichinose" dargelegt hat, veröffentlicht jetzt in der „Deutschen Medic. Wochenschrift" eine ausführlichere Abhandlung über denselben Gegenstsnd, in welcher er unter Aufwendung eines umfangreichen wissenschaftlichen Apparates zu demselben Ergebniß gelangt wie in den in der genannten Zeitung erschienenen Artikeln. Man darf wohl hoffen, daß damit der Trichinose-Wahn, der dem Einfuhrverbot auf amerikanische Schweine eine scheinbare Rechtfertigung gegeben hatte, endgiltig zerstört ist.

— Die „Freis. Ztg." schreibt:

Ein kurioser Herr ist der nationalliberale Reichstagsabgeordnete für Darmstadt Dr. Osann. Im Reichstag stimmte er trotz seiner viel gepriesenen „nationalen" Gesinnung gegen die neuen Handelsverträge. Aus dem Reichstagsalmanach ist nicht einmal ersichtlich, daß Herr Osann gleich den braven Nationalliberalen aus der Pfalz irgend einen Weinberg besitzt, welcher ihn zur Opposition aufstachelte. Dagegen hat derselbe Dr. Osann laut Bericht des in Wunsiedel erscheinenden „Boten" dort am 13. Dezember eine Rede gehalten, in welcher er es als ein günstiges Zeichen der Zeit pries, daß die freisinnige Partei den Handelsverträgen zustimmen werde. Bis dahin habe die freisinnige Partei im Drang nach dem Besten manchmal das Gute übersehen. Man sehe jetzt, daß die freisinnige Partei Etwas gelernt habe. — Diese Schulmeisterei des Herrn Osann gegenüber der freisinnigen Partei war an sich nicht am Platze. Sie ist aber um so interessanter, als sie bekundet, daß Herr Osann selbst am 13. Dezember noch garnicht wußte, daß er selbst am 18. Dezember in die Negation gegenüber den Handelsverträgen fallen werde.

## Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 19. Dez. Die „Presse" erörtert die Berufung eines Mitgliedes der vereinigten deutschen Linken als Minister ohne Portefeuille ins Kabinet und betont, bei dem von dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe immer befolgten Grundgedanken der Vermeidung einer wirklich parteimäßigen Ausgestaltung des Kabinets, sei hierzu selbstverständlich kein ausgesprochener Parteiführer ins Auge gefaßt worden. Das Blatt hofft, bei Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhauses werde dasselbe die Bildung einer Majorität aus den drei großen gemäßigten Gruppen des Hauses als Thatsache vorfinden. — Das Fremdenblatt hebt hervor, durch die neue Ergänzung werde das Kabinet kein parlamentarisches, im Sinne der Vorherrschaft einer Partei. Graf Taaffe inaugurire die loyale Mitwirkung aller konservativen Parlamentsgruppen. — Das „Vaterland" erklärt, der Kurs bleibe der in dem alten Wahlprogramm der Regierung vorgezeichnete. Die „Deutsche Zeitung" sagt, die Schaffung einer politischen Organisation zwischen der Regierung und den Deutschliberalen behufs Bildung einer Majorität bedeute nichts weniger als ein Parteiregiment der deutschen Linken. Ein Gleiches erklärt die „Neue freie Presse" mit dem Hinzufügen, daß die Regierung ihre Selbständigkeit noch stärker hervorkehren müsse.

## Rußland und Polen.

**Petersburg,** 18. Dez. (Originalbericht der „Posener Zeitung".) Im russischen Ministerium der Wegekommunikationen ist die schon längst erwartete Katastrophe schließlich eingetreten. Am 1. Jannar des neuen Jahres legt Hübbenat, der Chef des genannten Ministeriums, sein Amt nieder und heute hat der Direktor des Eisenbahndepartements Werchowskoi seinen Abschied eingereicht. Eine ganze Reihe von Veränderungen im Personaletat eben desselben Ministeriums stehen noch bevor. Die geradezu unglaublichen Zustände im Eisenbahnwesen, die sich speziell in letzter Zeit gelegentlich des verstärkten und beschleunigten Getreidetransportes in ihrer ganzen Nichtigkeit und Unhaltbarkeit offenbarte und Unzufriedenheit und Mißbilligung hervorriefen, haben natürlich den Sturz Hübbenats und anderer höherer Beamten desselben Ressorts beschleunigt. Es wird mir ferner von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß auch die Chefs mehrerer der vom Nothstande heimgesuchten Gouvernements ihrer Posten enthoben und durch thatkräftigere Persönlichkeiten ersetzt werden sollen. Weiter soll im Interesse eines einfacheren Geschäftsbetriebes über die vom Nothstande betroffenen Gouvernements ein mit besonderen Vollmachten ausgestatteter Generalgouverneur gesetzt werden. Seine Ernennung ist bevorstehend und wird in erster Linie damit motivirt, daß sich durch den einfachen schriftlichen Geschäftsverkehr zwischen den Gouvernementschefs und der Zentralverwaltung des Ministeriums des Innern bei unaufschiebbaren Regierungsverordnungen nur allzu oft große Verzögerungen geltend machen.

Das Getreideausfuhrverbot hat in unseren Gouvernements arge Mißbräuche hervorgerufen. Es hat sich bereits ein wohlorganisirtes Kontrebande-Gewerbe gebildet. So lagen demselben beispielsweise im Gouvernement Wjatka selbst Agenten der Semstwo ob, denen zufolge dieser ihrer Stellung seitens des Gouverneurs der Auf- und Ankauf großer Getreidemassen gestattet worden war. Von diesen hatte ein gewisser Solowjeff sogar eine neue Fahrstraße durch einen Wald vom Glasowo'schen Kreise des genannten Gouvernements nach dem Ochanski'schen des Gouvernements Perm legen lassen, auf welcher er unter dem Vorwande, daß es für die Semstwo angekauft sei, massenhaftes Getreide dahin ausführt. Der Unterschied der Getreidepreise betrug nämlich zwischen den beiden Gouvernements pro Pud 40 Kopeken. Selbstredend heimste der biedere Solowjeff diesen Gewinn für seine Tasche ein. Eine andere nicht minder vortheilhafte Kontrebande-Operation setzte ein gewisser Abakumow ins Werk, ein Mitglied des Gouvernements- und des Kreislandschaftsamtes, das zugleich als Bevollmächtigter eines der größten örtlichen Branntweinbrennereibesitzer fungirt; derselbe lieferte nämlich das Getreide in Branntweinfässern auf die Brennereien. Alle diese Biedermänner benutzten das durch das Getreideausfuhrverbot herbeigeführte Sinken der Getreidepreise sowie das Verbot des Getreideverkaufs an Händler und Aufkäufer. Den Verlust trägt natürlich die Bevölkerung, im Interesse derer das Ausfuhrverbot erlassen wurde.

* **Petersburg,** 19. Dez. Die russische Regierung beabsichtigt, für die Pensionäre der kaiserlichen Akademie der Künste, nach dem Muster der „Villa Medici" in Rom ein ähnliches Institut in Paris zu errichten. — Der berühmte Elektrotechniker Edison befindet sich zur Zeit auf dem Wege nach Rußland. Auf der in Petersburg bevorstehenden vierten elektrischen Ausstellung wird Edison einen Vortrag über seine neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrotechnik halten.

**Dorpat,** 15. Dez. [Originalbericht der „Posener Zeitung."] Fast jede Nummer des „Zirkulär für den Dorpater Lehrbezirk" weist eine Anordnung zu Gunsten der Russifizirung auf. Die soeben ausgegebene Nr. 10 bringt unter anderem einen von dem betreffenden Kurator festgesetzten Stundenplan für lutherische Gemeinde- und Kirchspielschulen, welcher betreffs des Sprachenunterrichts die Bestimmung enthält, daß in ersteren Schulen je nach deren Abtheilungen das Russische in 8 bezw. 7 Stunden, während die örtliche Landessprache in 8 bezw. 5 Stunden per Woche gelehrt werden soll; für die letzteren Schulen indeß sind für den Unterricht in der russischen Sprache um die Hälfte mehr Stunden fixirt, als für den Unterricht in der Landessprache. Ferner findet sich in dieser Nummer des Zirkulärs eine Entscheidung des Ministers der Volksaufklärung, welche deutlich die Gleichgültigkeit gegenüber den Interessen der evangelisch-lutherischen Religion zu erkennen giebt. Die Entscheidung betrifft eine von der Verwaltung des Dorpater Lehrbezirks angeregte Frage: aus welchen Mitteln die Gagen der evangelisch-lutherischen Religionslehrer an der Rigaer Realschule Kaiser Peter I. und der Mitauer Realschule, die durch Kaiserlichen Befehl vom 8. Januar 1891 in den Etat benannter Schulen aufgenommen worden sind, gezahlt werden sollen und lautet, daß die Besoldung ausschließlich aus den Spezialmitteln der Schulen zu erfolgen habe, bloß weil in der Vorstellung an den Reichsrath, betreffend Ausdehnung des allgemeinen Reglements und Etats auf die Realschulen für die Realschulen des Dorpater Lehrbezirks keine Ergänzungskredite für evangelisch-lutherische Religionslehrer erbeten worden sind.

Dorpat ist in Verlegenheit wegen Mangels an einem Bezirksgericht. Dorpat sieht wohl — wie auch jede andere Stadt — jedes Vierteljahr „fahrende Rechtsprecher," d. h. Delegirte des Gouvereaments-Bezirksgerichts bei sich einkehren, allein das genügt nicht seinem ausgedehnteren Bedürfniß an Justizpflege. Schon im August setzte sich in Dorpat eine Kommissio nieder zur Berathung über die Gerichtskalamitäts-Frage und dieser Tage wurde die Kommission dahin schlüssig, daß sie den Stadtverordneten den Antrag zur Errichtung eines Bezirksgerichts stellte. Die Stadtverordneten gedenken den Beschluß der Kommission zu realisiren, indem sie der Regierung ein städtisches Immobil zum Sitze des Gerichts oder aber ein Kapital von 50,000 Rbl. als Kosten für die Unternehmung anbieten und eine Delegation in dieser Angelegenheit nach Riga, an den Gouverneur entsenden werden. Wahrlich, daß man unter Darbringung einer Gratifikation um Anlage eines Gerichts petitioniren muß, diese Nothwendigkeit mag in Rußland aber sonst wohl in keinem Staate der zwilisirten Welt gefühlt werden.

* **Warschau,** 19. Dez. Vom 1./13. Januar 1892 ab wird die Zahl der Grenzsoldaten an der preußischen Grenze verdoppelt.

## Frankreich.

* Der Bischof von Annecy, Msgr. Isoard der zu den republikanischen Prälaten gezählt wird, darum aber nicht minder eifrig die Rechte der Kirche wahrnimmt, hat an den Ministerpräsidenten Freycinet ein langes Schreiben gerichtet, das der „Temps" im Auszug mittheilen kann. Es hat auf die jüngsten Erklärungen der Regierung über das Verhältniß zwischen Kirche und Staat Bezug, welche, wie der Bischof behauptet, eine neue Auffassung der Kirchengesetze einführen. Daraus ginge hervor, daß die Bischöfe nichts weiter sind, als die Chefs eines Verwaltungszweiges, und gleich anderen Dienstchefs die Untergeordneten und die Agenten des Ministers. Das nennt die Regierung das gemeine Recht; aber sie darf sich nicht wundern, wenn es von dem Episkopate nicht anerkannt wird. Dieses „gemeine Recht" ist ein Recht zum Gebrauche der religionslosen Regierung, überhaupt aller Menschen, die keine Religion haben. Fortan wäre also die Religion nicht mehr eine gesellschaftliche Erscheinung, sondern müßte sich auf die individuelle Erkenntniß beschränken, und damit hätte die kirchliche Gesellschaft zu bestehen aufgehört. In dieser Rechtsverweigerung liegt die Schwierigkeit des Augenblicks, sagte Bischof Isoard, der sich gleichzeitig gegen jede Anmaßung, als wollte er sich in politische Dinge mischen, verwahrt. Er will annehmen, daß die Regierung sich selbst von der Rechtsverweigerung keine genügende Rechenschaft ablegt, und hält es daher für seine Pflicht, sie darüber aufzuklären. Zum Schlusse erinnerte er an das Apostelwort: „Richtet selbst, ob wir den Menschen eher gehorchen sollen, als Gott", und giebt der Hoffnung Ausdruck, die Regierung werde die Bischöfe nicht zwingen,

---

# Kleines Feuilleton.

* **Tabernakel und Gottesdienst der Mormonen.** Im Anschluß an die vielen über die Mormonen am Salzsee erschienenen theils wahren, theils unwahren, theils übertriebenen Berichte dürfte eine Beschreibung ihres Gotteshauses oder Tabernakels, sowie ihres Gottesdienstes nicht ohne Interesse sein. Das genannte Gebäude ist eines der absonderlichsten, das man sich denken kann, namentlich zeichnet sich das Dach, das den Rücken einer riesigen Schildkröte ähnlich sieht, durch seine Seltsamkeit aus, doch ist vermöge seiner Konstruktion die Akustik im Gebäude eine so ausgezeichnete, daß selbst ganz leise auf der Tribüne gesprochene Worte in dem weiten Raume überall hörbar sind. Das 250 Fuß lange, 150 Fuß breite und 80 Fuß hohe Gebäude ist fast ganz aus Holz aufgeführt, mit Ausnahme der 46 aus rothem Sandstein erbauten quadratischen Pfeiler, welche das tief herabhängende und verandaartig vorspringende Dach tragen. Der mächtige innere Raum, zu dem eine Unmenge weiter Thüren führen, faßt 13 000 Personen und ist beinahe jeden Sonntag gefüllt, wobei die Frauen und Kinder das Hauptkontingent stellen. Eine breite Gallerie läuft rings herum und schließt an einem Ende ab, wo der nahezu 300 Personen umfassende Chor in zwei Gruppen, die einander zugekehrt sind, sitzt, die Männer an einer Seite, die Mädchen und Frauen an der anderen. Der Raum zwischen den beiden Chorflügeln wird von der mächtigen, gegen die Wand hin gebauten Orgel eingenommen, welche 70 000 Dollars kostete und deren gewaltige Töne den riesigen Raum vollständig auszufüllen vermögen. Vor der Orgel sind drei lange, mit dunkelrothem Sammet ausgeschlagene pulpit-desks, in welchen etwa 20 Personen zugleich sitzen können; jede Reihe übersieht dabei die Köpfe der anderen unter ihr. Das höchst gelegene pulpit-desk ist für den Präsidenten und seine zwei Berather, das zweite für die zwölf Apostel der Kirche und das dritte für die 23 Bischöfe. Unmittelbar vor dem letzteren steht der lange, schwarz behangene Altar, auf welchem, da an jedem Sonntag das heilige Abendmahl gefeiert wird, je 18 silberne Körbe und Kannen, sowie ebenso viele silberne Becher stehen. Der Gottesdienst, zu welchem die Menschen aus der ganzen Umgegend herbeiströmen, beginnt in der Regel Nachmittags 2 Uhr. Sobald die mächtige Orgel ihre Töne in den gewaltigen Raum hinuntersendet, verstummt alsbald das Geräusch und Gesumme in der Riesenversammlung. Dann wird das Lied ausgegeben, welches indeß nur vom Chor gesungen wird, der aus lauter trefflich geschulten Stimmen besteht. Die Wirkung des von diesem Chor ausgeführten Gesanges beschreibt ein Augenzeuge als geradezu überwältigend, tief ergreifend. Nach seiner Meinung sei sehr wohlbegreiflich, daß die Mormonen mit Stolz auf ihren Gesang hinweisen und als selbstverständlich ansähen, wenn die „Gentiles" wie sie alle außerhalb ihrer Sekte Stehenden nennen, allsonntäglich kämen, um zuzuhören. Der Gewährsmann behauptet, daß die Mormonen einen der besten Kirchenchöre in den Vereinigten Staaten besäßen. Wenn der letzte Ton dieses herrlichen Gesanges verklungen ist, beginnt einer der Apostel ein langes Gebet zu sprechen; unterdessen richten verschiedene Bischöfe das Brot in den Körben an, mit denen sie dann zwischen den Bänken hindurch gehen und Jeden einen Brocken nehmen lassen. Nach Schluß des Gebetes hält einer der Apostel eine Ansprache, und während er noch spricht, wird von den Bischöfen in die Kannen Wasser gegossen, welches, nachdem es geweiht ist, in derselben Weise, wie vorher das Brot, an die Andächtigen verabfolgt wird. Der Gottesdienst dauert etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden und wird mit einem abermaligen Gesange geschlossen.

---

† **Erzherzog Joseph von Oesterreich,** der stets ein lebhaftes Interesse für die Zigeuner bekundete, überreichte vor kurzem dem Kaiser Franz Joseph in einer Privataudienz ein Memorandum über die Kolonisation der Zigeuner. Nachdem dem Erzherzog freie Hand zur Ausführung seiner humanen Pläne gegeben war, legte er in unmittelbarer Nachbarschaft seiner alcsuther Besitzung in Ungarn eine Zigeuner-Kolonie an. Er begann mit der Errichtung von netten Wohnhäusern für die sechzig Familien zählende Kolonie und ließ die Zigeuner zum Ackerbau und zum Handwerk anhalten. Er ernannte einen zwanzigjährigen jungen Mann zum Wojwoden der Kolonie und erkor ihm das schönste Zigeunermädchen zur Frau. Nachdem das Paar durch den Ortspfarrer von Alcsuth den entsprechenden Religionsunterricht empfangen hatte, wurde seine Hochzeit, wie der „Budapesti Hirlap" meldet, in Alcsuth gefeiert. Bei der Feier fungirten der Erzherzog und sein Güterdirektor als Trauzeugen. Der Erzherzog erschien bei diesem Anlaß in der vollständigen Tracht eines Zigeuner-Wojwoden und trug nach ungarischer Sitte als Zeuge einen großen, mit einem Blumenstrauß und einem bunten Tuch geschmückten Bambusstock.

---

† **Durchforschung des Kreml.** Aus Moskau wird gemeldet: Man beabsichtigt demnächst im althistorischen Kreml umfassende Forschungen anzustellen, die allgemeines Interesse erregen dürften. Durch den Strasburger Archäologen Dr. Eduard Thraemer, der sich in Moskau mit eingehenden Studien beschäftigte, ist die Aufmerksamkeit der kompetenten Kreise darauf gelenkt worden, daß möglicherweise die seiner Zeit berühmte, aus gegen 800 griechischen und lateinischen Handschriften bestehende Bibliothek des Zaren Iwan Grosni noch erhalten sein könnte. Eine Durchforschung des Kreml hat vor Jahren bereits ergeben, daß dort noch mancherlei hochinteressante Denkmäler der Vergangenheit, die gelegentlich zahlreicher Brände verschüttet worden, sich unter Schutt und Asche erhalten haben, so u. A. eine alte Hofkirche Wassili IV. Dr. Thraemer ist auf Grund alter Aufzeichnungen zu der Ansicht gelangt, daß sich drei geheime Kammern mit Büchern unmittelbar bei dieser Kirche befinden müssen, auf seine Anregung wird man nun zu eingehenden Untersuchungen im ganzen Kreml schreiten.

---

bre Wahl zu treffen zwischen dem göttlichen Gesetze und den Menschensatzungen.

## Niederlande.

* **Amsterdam,** 18. Dez. Vor einigen Monaten war in der Kolonie Suriname der Direktor einer Zuckerplantage von britisch-indischen Arbeitern ermordet worden und zu gleicher Zeit hörte man aus der genannten Kolonie wiederholte Klagen über die Zuchtlosigkeit und alle Grenzen übersteigende Halsstarrigkeit dieser Kulis, so daß die mit der Untersuchung des Kolonialbudgets beauftragte Kommission der Zweiten Kammer die Regierung um nähere Aufklärung über die daselbst herrschenden Zustände ersuchte. Diese Aufklärung ist indessen gegeben worden, aber nicht von der Regierung, sondern von privater Seite, und zwar in Form einer Zuschrift an die „Nieuwe Rotterdamsche Courant", deren Verfasser — van den Brandhof ist sein Name — während einiger Jahrzehnte als höherer Beamter in Surinam angestellt gewesen ist. Derselbe erklärt nämlich kurz und bündig, daß die chinisischen und indischen Kulis weder zuchtlos noch halsstarrig seien, sondern daß sie durch schlechte Behandlung und durch willkürliche Kürzung ihres Lohnes seitens der Pflanzer und der Aufseher zum Widerstand und unter Umständen zu blutiger Vergeltung geradezu herausgefordert wurden. Derselbe führt einen von ihm selbst erlebten Fall an, wo ein wegen Ermordung seines Aufsehers zum Tode verurtheilter Chinese, als er bereits unter dem Schaffot stand — die Todesstrafe wurde übrigens, weil der Strick zweimal riß, in Zwangsarbeit verwandelt — ihm und dem Generalprokurator ans Herz legte, dafür zu sorgen, daß die Chinesen in Zukunft nicht mehr um ihren sauer verdienten Lohn von den Aufsehern und Pflanzern betrogen würden und die Schlußfolgerung Brandhof's geht dahin, daß weder die Einwanderer aus China, noch diejenigen aus Britisch-Indien jemals daran denken, ihren Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern, solange sie mit Takt und Menschlichkeit behandelt werden. Zur Ehre der Regierung muß übrigens gesagt werden, daß neuerdings gegen derartige pflichtvergessene und eigennützige Pflanzer und Aufseher scharf vorgegangen wird. Ein ähnlicher Fall spielt im Augenblick auf Java. Für das indische Heer waren im vorigen Jahre etwa 150 Neger aus Liberia an der Westküste von Afrika angeworben worden; früher hatten solche Truppen vorzügliche Dienste geleistet, und besonders waren sie wegen ihrer großen körperlichen Kraft bei den Eingeborenen sehr gefürchtet. Als die 150 Neger in Batavia angekommen waren und eingekleidet werden sollten, verweigerten sie jedweden Dienst und schließlich zeigte es sich, daß man ihnen bei ihrer Anwerbung gar nicht gesagt hatte, daß sie dem indischen Heere einverleibt werden sollten. Die Sache wird nun untersucht und die Agenten, welche sich dieses Kniffes schuldig gemacht haben, werden ihrer verdienten Strafe nicht entgehen. Nunmehr hat auch die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus Batavia den Bericht erhalten, daß Oberst Pompe von Meerdenoort, der Befehlshaber in Atjeh, sein Pensionirungsgesuch eingereicht habe.

---

## Militärisches.

r. **Personal-Veränderungen im V. Armeekorps:** v. Arnoldi, Major vom Inf.-Regt. v. Courbiere (2. Posen.) Nr. 19 und kommandirt als Adjutant beim Generalkommando des XIV. Armeekorps, Troost, Major und Eskadr.-Chef vom Ulan-Regt. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, Graf Schack v. Wittenau, Major und Eskadr.-Chef vom 2. Leib Hus.-Regt. Kaiserin Nr. 2, Frhr. v. Fritsch, Major vom 2. Westfäl. Hus.-Regt. Nr. 11 und kommandirt als Adjutant bei dem Generalkommando des V. Armeekorps — sämmtlich ein Patent ihrer Charge verliehen; Bitz, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Prenzlau ernannt: Leutwein, Hauptm. à la suite des Inf.-Regts. v. Stülpnagel (5. Brandenburg.) Nr. 48 und Lehrer bei der Kriegsschule in Hersfeld, als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46 versetzt; derselbe verbleibt bis zum 1. Januar k. J. noch als kommandirt in seiner bisherigen Stellung; Graßmann, Hauptmann und Komp.-Chef vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68 versetzt; v. Bietinghoff, Hauptm. von demselben Regt., unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 18. Inf.-Brig., zum Komp.-Chef ernannt; Reiser, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, als Adjutant zur 18. Inf.-Brig. kommandirt; v. Puttkamer, Hauptm. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, unter Beförderung zum überzähl. Major und unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des V. Armeekorps, in das Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7 versetzt; Boy, Rittm. à la suite des Ulan.-Regts. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 4. Kav.-Brig., als Eskadr.-Chef in das Ostpreuß. Drag.-Regt. Nr. 10 versetzt; v. Frankenberg und Ludwigsdorff, Rittm. und Eskadr.-Chef vom Ulan.-Regt. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, der Charakter als Major verliehen; Hoffmann, Oberst-Lieut. und Kommandeur des Niederschles. Pion.-Bats. Nr. 5, unter Versetzung in die 1. Ingen.-Insp., zum Mitgliede des Ingen.-Komites ernannt; v. Bandemer, Sek.-Lt. vom 2. Leib-Hus.-Regt. Kaiserin Nr. 2, zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, befördert; die Port.-Fähnrs: Dierschke vom 3. Posen Inf.-Regt. Nr. 58, Edler v. Graeve vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Wilmanns, Ritgen vom Inf.-Regt. v. Courbiere (2. Posen.) Nr. 19, Bossart, Hasse vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, — zu Sek.-Lts., Kusserow vom Feld-Art.-Regt. v. Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, Gebhardt, Uhse vom Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, zu außeretatsmäß. Sek.-Lt., Mellin, charakteris. Port-Fähnr. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, v. Risselmann, charakteris. Port.-Fähnr. vom 2. Leib-Hus.-Regt. Kaiserin Nr. 2, — zu Port.-Fähnrs. — befördert; die Unteroffiziere: Roetscher vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, Müllenhoff, Evler vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, Baron v. Gregory vom Ulan.-Regt. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, Schwanecke vom Feld-Art.-Regt. v. Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, — zu Port.-Fähnrs. befördert. Rüppel, Major aggregirt dem Füs.-Regt. v. Steinmetz (Westfälisch.) Nr. 37, in das Füs.-Regt. General-Feldmarschall Graf Moltke (Schles.) Nr. 38 einrangirt. v. Schenck, Sek.-Lt. vom Drag.-Regt. v. Bredow (1. Schles.) Nr. 4, à la suite des Regts. gestellt; Knebel, Major und Bats.-Kommandeur vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, kommandirt zur Oberfeuerwerkerschule behufs Vertretung des Direktors, zum Direktor dieser Schule und gleichzeitig zum Mitgliede der Prüfungs-Kommission für Hauptleute und Prem.-Lts. der Fuß-Art. ernannt; Lorenz, Hauptm. à la suite des Fuß-Art.-Regts. v. Dieskau (Schles.) Nr. 6, unter Beförderung zum Major und unter Entbindung von der Stellung als Vorstand des Art.-Depots in Torgau, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Niederschl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5 versetzt; der Port.-Fähnr. Kindermann vom Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5 zum außeretatsmäß. Sek.-Lt. befördert. — Pfitzner, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Inf. 1. Aufgebots übergetreten; Kolewe, Pr.-Lt. à la suite des Feld-Art.-Regts. v. Podbielski (Niederschles.) Nr. 5 und Direktions-Assistent bei den technischen Inst. der Art., mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

r. **Personal-Veränderungen in der 4. Division.** Grünert, Pr.-Lt. vom 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9, unter Stellung à la suite des Regts. als Adjutant zur 4. Kav.-Brig. kommandirt; Gronemann, Witte vom Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, Westphal, Woltersdorf vom Infanterie-Regiment Nr. 129, v. Hagen vom Dragoner-Regiment Freiherr von Derfflinger (Neumärk.) Nr. 3, zu Sekonde-Lieutenants befördert. Die Unteroffiziere: Schoeps, Rosenthal vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, Lehmann vom 1. Pomm. Feld-Art. Rgt. Nr. 2, zu Port.-Fähnrs. befördert, Ackermann, Hauptm. a. D., zuletzt Battr.-Chef im 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, unter Fortfall der ihm ertheilten Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bezirk Inowrazlaw ernannt, Fritsch, Hauptm. aggreg. dem Colberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm. Nr. 9, als aggreg. zum Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 versetzt.

---

## Lokales.

**Posen**, den 21. Dezember.

* Der vorliegenden Nummer unserer Zeitung ist für unsere geehrten Abonnenten ein Comtoir-Kalender für das Jahr 1892 gratis beigelegt.

br. **Weihnachtsbescheerungen.** In der höheren Mädchenschule des Fräulein Valentin in der Theaterstraße hat gestern Nachmittag im festlich erleuchteten Schulsaale unter dem strahlenden Kerzenglanz eines großen Christbaumes eine Weihnachtsfeier stattgefunden, an welcher außer den Schülerinnen der Anstalt viele Eltern derselben und einzelne Vertreter der königl. Aufsichtsbehörde theilnahmen. Ein von einer Schülerin der ersten Klasse gesprochener Prolog leitete die schöne Feier ein, welche aus einer festlichen Ansprache des Herrn Diakonus Kaskel und gesanglichen und deklamatorischen Vorträgen einzelner Schülerinnen bestand. Namentlich der Vortrag der bekannten und schönen Weihnachtsvolkslieder erweckte durch die korrekte Ausführung und den frischen Klang der jugendlichen Stimmen in den Zuhörern eine festliche Stimmung. Von den 40 armen Kindern, welche von den Schülerinnen mit Kleidungsstücken und anderen nützlichen Sachen beschenkt wurden, hatte gestern des beschränkten Raumes wegen nur ein Theil hinzugezogen werden können, welcher dabei aber schon im Voraus mit Pfefferkuchen und Naschwerk erfreut worden war, während die eigentliche Bescheerung aller 40 Kinder in ihren Familien erst in einigen Tagen folgen wird.

Heute Nachmittag um 3 Uhr fand die alljährliche Bescheerung der städtischen Pflegekinder durch die Damen des Posener Frauenvereins in der städtischen Turnhalle am Grünen Platze statt. Wie früher hatten die Damen des genannten Vereins auch in diesem Jahre ihre segensreiche Thätigkeit entfaltet, und da außerdem der Magistrat eine nicht unerhebliche Summe beigesteuert hatte, so konnten heute 50 Knaben und 50 Mädchen reichlich beschenkt werden. Ein großer Christbaum brannte am Kopfende der weißgedeckten Tafel, auf welcher die Liebesgaben ausgebreitet waren. Die Kinder erhielten Backwerk, Pfefferkuchen, Aepfel, Nüsse, Kleidungsstücke, und jedes eine kleine patriotische Schrift. Nachdem die Kinder in den Saal hereingeführt waren und um die Festtafel herum Aufstellung genommen hatten, sang ein Knabenchor aus den beiden ersten Klassen der fünften Stadtschule unter Leitung des Herrn Gesangslehrers Fiebig von der Gallerie herab den Choral „Es kommt die gnadenvolle Nacht", worauf Herr Rektor Weymann eine warme Ansprache hielt und den Kindern besonders die werkthätige Liebe, die sich auch heute wieder offenbart habe, an das Herz legte, sie zum Gehorsam, Fleiß und Frömmigkeit ermahnend. Hierauf folgte der Gesang des Weihnachtsliedes „Heil'ge Nacht, auf Engelsschwingen" und dann konnten die frohbeglückten Kinder ihre Weihnachtsgaben einpacken. Der treffliche Gesang trug auch hier viel dazu bei alle Anwesenden in eine rechte Weihnachtsstimmung zu versetzen.

Im Saale der Loge hatte heute um 4 Uhr Nachmittags der Evangelische Frauen- und Jungfrauen-Verein, wie alljahrlich am 21. Dezember, 180 armen alten Frauen den Weihnachtstisch aufgebaut. Hell leuchteten die Kerzen des großen Tannenbaumes und der gemeinsame Gesang des alten Weihnachtsliedes „Vom Himmel hoch da komm' ich her" eröffnete die schöne Feier. Herr Konsistorialrath Dr. Reichard hielt darauf eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß bereits seit 20 Jahren am 21. Dezember hier dieses schöne Fest gefeiert werde und daß heute viele von den jedesmal Beschenkten alt und grau geworden seien, während einige gewiß schon fehlten unter ihnen. Mit einer Besprechung des Bibelwortes „Der Herr ist nahe gerade zur Weihnachtszeit", schloß die Rede, worauf Herr Superintendent Zehn mit Gebet die Feier beendete. Darauf fand die Vertheilung der Geschenke statt, welche bei allen aus einem Christstollen, einem Packet Kaffee, einem Päckchen Cichorien, einem Stück Fleisch und dann aus Jacken, Tüchern, Hemden, Bettbezügen, Unterröcken oder dergl. warmen und nützlichen Kleidungsstücken bestanden. Hocherfreut und dankbaren Herzens für diese unerhoffte Weihnachtsfreude, welche ihnen durch die menschenfreundliche Thätigkeit der Damen des Vereins bereitet ist, haben dann gewiß alle Frauen den Festsaal verlassen.

d. **Ausweisung.** Im September d. J. ist, wie dem „Djiennik Pozn." aus Westpreußen mitgetheilt wird, der Schmied Mosalewski zu Kujawa, welcher als 1½-jähriger Knabe mit seinen Eltern aus Russisch-Polen nach Westpreußen gekommen war, und gegenwärtig über 50 Jahre alt ist, ausgewiesen worden; derselbe werde nunmehr nach Amerika auswandern.

d. **Eine Lehrerkonferenz,** an welcher 27 Lehrer und Lehrerinnen aus Jersitz, Wilda und St. Lazarus bei Posen theilnahmen, fand am 19. d. M. in Jersitz unter Vorsitz des Kreis-Schulinspektors Schwalbe statt.

br. **Beim Eintritt der kalten Witterung und beim Fallen des ersten Schnees** halten wir es wieder für unsere Pflicht, die Hausbesitzer auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche ihnen durch die Entschädigungspflicht für solche Unfälle drohen, welche Personen auf ihren Grundstücken oder auf den Bürgersteigen vor denselben erleiden können. Nach den polizeilichen Vorschriften muß der Bürgersteig stets von Schnee und Eis freigehalten oder wenigstens mit Sand oder Asche bestreut werden, um die Gefahr des Ausgleitens zu vermeiden. Die Polizeiorgane sind angewiesen, gerade jetzt auf die strengste Beobachtung der hierauf bezüglichen Polizeivorschriften zu achten. In diesen Tagen sind die Bürgersteige am Kanonenplatz, vom Sapiehaplatz bis zur Garnisonkirche, vor verschiedenen Grundstücken in der Wilhelms-, Königs- und Breitenstraße, sowie auf dem Wilhelmsplatz auf Veranlassung der Polizei zwangsweise gereinigt und mit Sand bestreut worden. — Dienstmädchen seien besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie beim Wasserholen nicht Wasser vergießen und sich dadurch strafbar machen.

br. **Karpfen** sind bekanntlich hier in Posen gerade zur Weihnachtszeit ein sehr beliebtes Essen und sind dieselben darum jetzt sehr gesucht und werden mit Vorliebe gekauft. Die Karpfenzucht ist aber in unserer Provinz nicht sehr bedeutend, so daß der Bedarf auch noch von weiter gedeckt werden muß. Ein Theil der hier zum Verkauf gelangenden Karpfen kommt aus den Gewässern bei Przygodziee, von den Radziwill'schen Gütern bei Ostrowo, aber den Hauptbedarf beziehen unsere Händler aus den schlesischen Grenzstädten Trachenberg, Militsch und Sulan.

br. **Erhängt.** Auf den Jersitzer Feldern ist gestern früh ein unbekannter, ziemlich anständig gekleideter Mann mittelst eines Riemens an dem Rade eines dort stehenden Wagens erhängt gefunden worden.

br. **Ein Feuerschein,** welcher gestern Abend gegen 9 Uhr über dem etwa ½ Meile von hier entfernten Dorfe Glowno am Horizonte sichtbar wurde, veranlaßte die hiesige Landspritze dort hinzufahren. Es war aber kein Feuer, welches den Schein verbreitet hatte, sondern der Aufgang des Mondes hatte zu dieser Täuschung Anlaß gegeben.

br. **Ein Wasserrohr** der städtischen Wasserleitung ist am Sonnabend Abend auf einem Grundstücke in der Langen Straße zerplatzt und das Wasser in die Kellerräume eingedrungen. Die ganze Nacht hindurch mußte gearbeitet werden, um bis Sonntag früh 9 Uhr das Wasser wieder aus dem Keller herauszuschaffen und den Schaden an dem Wasserrohr wieder herzustellen.

br. **Deserteur.** Ein Kanonier der 7. Kompagnie des Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5, welcher seiner Zeit vom Fort Rauch vor dem Kalischer Thor hierselbst desertirte, ist im Altenburgischen wieder aufgegriffen und gestern durch zwei Soldaten des 1. Bataillons 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96 wieder hier eingeliefert worden.

br. **Wegen Zechprellerei** mußte gestern Abend gegen 11 Uhr ein Arbeiter verhaftet werden, welcher in einer Gastwirthschaft auf der St. Martinstraße gegessen und getrunken hatte und ohne Bezahlung seiner Zeche verschwinden wollte.

br. **Eine Verkehrsstörung** wurde am Sonnabend Abends gegen 6 Uhr auf der Wallischei auf kurze Zeit dadurch herbeigeführt, daß an einem beladenen Wagen ein Rad brach und das Fuhrwerk erst wieder flott gemacht werden mußte.

br. **Auf der Wallischei** sind am Sonnabend Mittag in der städtischen Suppenanstalt 511 Portionen Suppen ausgegeben worden.

br. **Ein Auflauf** war am Sonnabend zwischen 7 und 8 Uhr Abends in der Großen Gerberstraße dadurch entstanden, daß ein Handlungskommis aus unbekannter Ursache von einem Arbeiter verfolgt und schließlich geschlagen wurde. Die Ruhe und Ordnung mußte erst wieder durch einen Schutzmann hergestellt werden.

br. **Die Marktdiebstähle** nehmen trotz der strengsten Aufsicht, welche von den Schutzmannsposten und Patrouillen jetzt auf dem Alten Markte und in den angrenzenden Straßen ausgeübt wird, immer noch kein Ende. Am Sonnabend wurden zwei Knaben verhaftet, welche aus einer Jahrmarktsbude ein Päckchen Schürzenband und eine Nadelbüchse entwendet hatten. Ebenfalls am Sonnabend wurde ein Arbeitsbursche verhaftet, welcher aus einer Marktbude ein gelbbuntes halbseidenes Tuch gestohlen hatte. Bei seiner Verhaftung gestand er auch noch ein, von der Mauergasse eine Kiste, gezeichnet G. M. 2978, entwendet zu haben. Ein Arbeiter aus Glowno wurde gestern Mittag verhaftet, weil er einem Kaufmann in der Breslauerstraße eine zum Verkauf ausgehängte Hose und Weste gestohlen hatte. Ein 14 Jahre alter Arbeitsbursche, welcher vom Markt aus für zwei Damen einen Christbaum und ein Gestell nach Jersitz tragen sollte, diese Gegenstände unterschlagen und anderweitig verkauft hat, ist gestern um 4 Uhr Nachmittags verhaftet worden. Schließlich wurde auch noch gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr ein Tischlerlehrling wegen Taschendiebstahls verhaftet. Derselbe hatte den Verkehr auf dem Weihnachtsmarkt benutzt, einer jungen Dame eine Geldtasche mit 4 M. 30 Pf. aus der Manteltasche zu entwenden.

br. **Gestohlen** wurde am Sonntag auf dem hiesigen Centralbahnhofe im Wartesaal vierter Klasse einem Apothekerlehrling aus Gnesen ein grüner Koffer, welcher Kleidungsstücke, Wäsche und Papiere enthielt, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, eine Spur des Diebes zu ermitteln.

br. **Verhaftet** wurde am Sonnabend ein kaum 14 Jahre altes Mädchen, welches seiner Mutter eine geringe Summe Geldes unterschlagen hatte.

br. **Zwei größere Diebstähle** sind in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in der Breitenstraße hierselbst ausgeführt worden. Einem Kaufmann wurde von seinem unverschlossenen Hausflur ein Sack mit Werg im Werthe von 40 Mark und einem Lederhändler aus seinem verschlossenen Keller eine Quantität Leder im Werthe von 40 Mark gestohlen. Die Diebe haben sich dadurch Eingang in den Keller verschafft, daß sie die Thür aus ihren Angeln hoben und so den Keller betraten. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Diebe, welche bei beiden Diebstählen dieselben Personen zu sein scheinen, zu ermitteln.

---

## Telegraphische Nachrichten.

**Hildesheim,** 21. Dezember. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Nach dem definitiven Resultat der hiesigen Reichstags-Ersatzwahl hatten die Nationalliberalen 6623, das Zentrum 5944, der Freisinn 1689, die Sozialdemokraten 4593 und die Antisemiten 1810 Stimmen auf ihre Kandidaten vereinigt.

---

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Für Eltern ist ein schön ausgestattetes Gedenkbuch zu empfehlen, welches unter dem Titel „Lebenslauf unseres Kindes" im Verlage von L. Wolff in Berlin, Lindenstr. 88, erschienen ist. Dasselbe ist zunächst für die Mutter bestimmt, die darin den Lebenslauf ihres Kindes an der Hand der verschiedenen Abtheilungen, welche die wichtigsten Momente des jungen Lebens bilden, einzeichnen kann. Es ist nicht etwa ein Album mit leeren Blättern, sondern ein Werkchen, das außerdem mit sinnreichen, passenden Gedichten geschmückt ist. Findet die heranwachsende Tochter, oder der aus der Schule entlassene Jüngling, ein solches Buch schon von der Geburt an vorgearbeitet, so giebt dies gewiß Anregung, es weiter zu führen. So wird dieses Werk nicht allein ein Familienbuch, sondern für künftige Generationen durch die Aufzeichnungen wichtiger Daten aus der Vergangenheit, ein Familienschatz im besten Sinne des Wortes. Der Sinn für die Familientradition wird dadurch genährt und manche reiche Erfahrung, manche werthvolle Erinnerung, wird den Kindern und Enkeln aufbewahrt. — Das Werk ist in rother, blauer und brauner Farbe höchst geschmackvoll gebunden und äußerst elegant gedruckt. (Preis in Leinwand geb. mit Goldschnitt und Goldpressung 3 M., in Seidenplüsch mit Beschlägen 15 Mark.

## Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter IDA mit dem Kaufmann Herrn ALBERT LACHMANN aus Berlin beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Posen im Dezember 1891.
**Julius Schefftel** und Frau
**Franziska** geb. **Wolff.**

---

Meine Verlobung mit Fräulein 18013
IDA SCHEFFTEL
aus Posen beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Berlin im Dezember 1891.
**Albert Lachmann.**

---

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Flora** mit dem Herrn **Julius Wiśniewski** in Inowrazlaw beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. 18006
Posen im Dezember 1891.
**Moritz Jessel u. Frau.**

---

**Flora Jessel,**
**Julius Wiśniewski,**
Verlobte.
**Posen. Inowrazlaw.**

---

Die Geburt eines Knaben zeigen an 18023
**Posen,** den 20. Dezember 1891.
**Fleig u. Frau.**

---

Die **Beerdigung des Herrn** 18020
**A. Neumann**
ist auf Dienstag, **Nachmittag 2 Uhr**, festgesetzt worden, **da Vormittags 11 Uhr die Beerdigung einer früher verstorbenen Person stattfindet.**

---

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräulein Anna v. Harstall mit Pfarrer Adolf Koetschau in Mihla. Frl. Julie Heune in Berlin m. Mühlenbes Herm. Schulze in Spandau.
**Verehelicht:** Hr. Amtsrichter Dr. Friedrich Haupt mit Frl. Gertrud Nolte (Leipzig). Hr. Karl Holz mit Frl. Jenny Falkson (Berlin).
**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Lieutenant von Roden (St. Avold). Hrn. Alfred Köpcke (Ottensen). Hrn. Otto Rack (Berlin). Hrn. G. Bockhacker (Berlin). Hrn. Prof. Dr. Sering (Berlin). Hrn. Max Reinsch (Berlin). Hrn. Wilhelm Pickenbach (Groß-Lichterfelde). — Eine Tochter: Hrn. Prem.-Lieutenant Kreysing (Göttingen). Hrn. Hauptm. Nusche (Glatz), Hrn. R. Olbrich (Berlin).
**Gestorben:** Hr. Amtsrichter Richard Diergardt in Köln. Dr. med. J. A. Ochlitz in Reinbeck. Schriftsteller Claus F. H. Martens in Hamburg. Ger.-Rath C. J. Rothe in Dresden. Mediz.-Rath Dr. Bodo Steidel in Altenburg. Major a. D., Oberberg-Rath Wilh. Jung in Dortmund.

## Vergnügungen.

### Stadttheater Posen.

Dienstag, den 22. Dez. 1891:
**Familie Moulinard.**
Schwank in 3 Akten von M. Ordonneau.
**Cavalleria Rusticana.**
Oper in 1 Akt v. P. Mascagni.
Mittwoch, den 23. Dezbr. 1891:
**Der Postillon von Lonjumeau.**
Oper in 3 Aufzügen v. Adam.
**Die Puppenfee.**
**Donnerstag geschlossen.** 18017

---

### Ein Weihnachtstraum.

Der verlorene Sohn.
Zwei Weihnachtsdichtungen von K. Kloesel. In den Buchhandlungen von **Jolowicz**-Posen und **Franck**-Rawitsch. Preis 30 Pf. Der Reinertrag für wohlthätige Zwecke bestimmt. 17998

---

# Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

**Daube, Donner, Kinen & Co.**
Kellereien unter königlich italienischer Staatskontrolle
in **Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, München.**
Central-Verwaltung: **Frankfurt a. M.**

| | 1 Flasche Mark | 12 Flasch. Mark | Hectol Mark |
|---|---|---|---|
| **Marca Italia** | —.90 | —.85 | 105 |
| Vino da Pasto 1 | 1.05 | 1.— | 120 |
| Vino da Pasto 3 | 1.30 | 1.25 | 135 |
| Vino da Pasto 4 | 1.55 | 1.50 | 150 |

Die Preise verstehen sich **ohne Glas** und **Fässer,** welche berechnet und zum berechneten Preise zurückgenommen werden.

Schutz-Marke.




**Diese durch königl. italienische Staatskontrolle garantirt reinen, angenehm schmeckenden und wohlbekömmlichen rothen italienischen Naturweine eignen sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und übertreffen nach dem Urtheil competenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die sogenannten Bordeauxweine in gleicher Preislage.**

☞ Auch auf die nachfolgend verzeichneten **Tafel-** und **Dessertweine** sei ganz besonders aufmerksam gmacht. ☜ 16603

### Tafelweine.

| Probe Nr. | | | | 1 Fl. Mk. | 12 Fl. Mk. |
|---|---|---|---|---|---|
| 9 | **Castelli Romani rosso** | roth | (eisenhalt., f. Blutarme ärztl. empfohl.) | 1.90 | 1.80 |
| 7 | **Castel Mombaruzzo** des Marchese Durazzo-Palavicini | „ | sehr angenehmer, leichter, flüchtiger Tafelwein. Alleiniges Verkaufsrecht der Gesellschaft reservirt | 2.40 | 2.30 |
| 8 | **Chianti extra vecchio** | „ | (alt, eigenartig. viel Charakter) | 2.40 | 2.30 |
| 13 | **Lacrima Cristi rosso** | „ | (sehr fein und flüchtig) | 2.40 | 2.30 |
| 14 | **Falerno** | „ | (feurig) | 2.60 | 2.50 |
| 15 | **Barolo vecchio** | „ | (voll und kräftig) | 2.60 | 2.50 |
| 16 | **Barolo extra** | „ | (hochf., bouquetreich, Burg. Charakt.) | 4.40 | 4.20 |
| 18 | **Castelli Romani bianco** | weiss | (eisenhalt., f. Blutarme ärztl. empfohl.) | 1.90 | 1.80 |
| 20 | **Lacrima Cristi bianco** | „ | (sehr fein und mild) | 2.60 | 2.50 |
| 34 | **Spumante Imperiale** | „ | (Kaiser-Sect) | 3.50 | 3.25 |

### Dessert- und Krankenweine.

| Probe Nr. | | | | 1 Fl. Mk. | ½ Fl. Mk. |
|---|---|---|---|---|---|
| 35 | **Vino dolce bianco** | weiss | bester Ersatz für Tokayer | 1.90 | 1. |
| 23 | **Moscato** | „ | | 2.70 | 1.40 |
| 25 | **Marsala** | „ | flüchtig, sehr angenehm reinschmeckend | 1.90 | 1.— |
| 26 | **Marsala vecchio** | „ | | 2.40 | 1.25 |
| 27 | **Marsala extra** | „ | | 3.70 | 1.90 |
| 22 | **Malvasia** | „ | (hochfein, mittelsüss) | 3.15 | 1.65 |
| 28 | **Amarena** | roth | hochfein, mittelsüss und voll, Ersatz für feinen Portwein | 2.90 | 1.50 |
| 30 | **Vino Vermouth die Torino** | weiss | sehr angenehmes Getränk vor den Mahlzeiten, da es den Appetit befördert und erwärmt ohne zu erhitzen. | 1.90 | 1.— |
| 31 | **Vino Vermouth die Torino extra** | „ | | 2.90 | 1.50 |
| 32 | **Cognac vecchio** | | dieselben sind ausschliesslich nur aus Wein gebrannt ohne jeden Zusatz von Essenz, Alkohol oder Zucker | 4.40 | 2.25 |
| 29 | **Cognac Etna extra** ganz besonders empfohlen | | | 5.40 | 2.75 |
| 33 | **Cognac extra vecchio** | | | 6.40 | 3.25 |

**Zur Beachtung.** Die allgemeine Beliebtheit, deren sich die Marken der Gesellschaft allerwärts zu erfreuen haben, hat zu vielfachen Nachahmungen derselben geführt; man achte daher darauf, dass die Etiquetten auf den Flaschen der Gesellschaft die obige Schutzmarke und den Namen der Gesellschaft: **Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co.** tragen müssen.

Zu beziehen in **Posen** von:
**W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmsplatz 2. | **Oswald Schäpe,** St. Martinstrasse 57.
**Carl Ribbeck.** | **Adolf Leichtentritt.**

Ferner **Ausschank der Marca Italia im Glas** in **Posen** bei **H. Hummel,** Weinstube.

---

Die Bier-Grosshandlung und Selterswasser-Fabrik
## Friedr. Dieckmann
(Inhaber **Karl Schroepfer**)
**Posen, Breslauerstr. Nr. 39**
empfiehlt in garantirt echter Waare und vorzüglicher Qualität ihre
**Flaschenbiere** und zwar
☞ **für je 3 Mark frei in's Haus:** ☜

| | | |
|---|---|---|
| 16 | Flaschen | **Münchner Spatenbräu,** |
| 15 | „ | **Dortmunder** (lichtes) **Bier,** |
| 18 | „ | **Culmbacher Export-Bier,** |
| 18 | „ | **Nürnberger Export-Bier,** |
| 36 | „ | **Posener Lagerbier** (Gebr. Hugger und Gumprecht). |
| 36 | „ | **Grätzerbier** (flaschenreif), |
| 9 | „ | **Engl. Porter** (Barclay, Perkins & Co.), |
| 8 | „ | **Pale-Ale** (Allsopp u. Sons), |
| 40 | „ | **Selterswasser.** |

Versandt nach ausserhalb in Frachtkisten à 50 Flaschen franco Bahnhof Posen. 17937

---

## Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen
**Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,**
**Breitestraße 12.** 13729

---

In Gemäßheit des für die Wahlen der Repräsentanten der hiesigen Synagogen-Gemeinde bestehenden Reglements bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß bei der am 8. d. M. abgehaltenen regelmäßigen Ergänzungswahl
A. zu **Repräsentanten:**
die Herren:
**Adolph Alport,**
**Joseph Friedlaender,**
**Israel Friedlaender,**
**Dr. Ludwig Friedlaender,**
Stadtrath **Michael Herz,**
**Moritz Victor,**
**Manasse Werner,**
**Joseph Bach.**
B. zu **Stellvertretern:**
die Herren:
**David Peltesohn,**
Sanitätsrath **Dr. J. Pauly,**
**Samuel Silberberg,**
**Raphael Fischer,**
**Nathan J. Neufeld** 18033
gewählt worden sind.
**Posen,** den 21. Dezember 1891.
**Der Vorstand**
der Synagogen-Gemeinde.

---

☞ **Spottbillige** ☜ 18021
**Weihnachtsgeschenke!**
Gold., silb. Uhren, Goldsachen
! Winterpaletots u. Anzüge !
**Israel's Pfandleih,** Breitestr. 15.

---

**1000 Mark**
werden auf Hypothek gesucht. Offerten werden unter **A. M. 180** postlagernd Grätz (Posen) erbeten. 17930

---

Die beiden **Grundstücke Breitestr. 1** und **Große Gerberstr. 30/31** sollen unter günstigen Bedingungen möglichst bald verkauft werden. Kauflustige wollen sich an Herrn **Michaelis A. Katz** hier wenden, welcher die erforderlichen Nachweisungen und Aufschlüsse zu ertheilen und die Verhandlungen zu führen ermächtigt ist. 17916

---

Feinstes **Lagerbier,** hell und dunkel, sowie **Pilsner** und **Culmbacher** aus der **Neuen Posener Bairisch-Bierbrauerei** empfiehlt in Flaschen und Gebinden zu billigsten Preisen. Nach Posen liefere ich franco Haus:
für 3 Mark 36 Fl. Lagerbier, hell oder dunkel,
„ do. 30 „ Pilsnerbier,
„ do. 24 „ Culmbacherbier,
„ do. 36 „ **echt** Grätzerbier.
**J. Morzinek,** Gr. Gerberstraße 19.
Fernsprechanschluß Nr. 7. 18018

---

**Münchener „Spatenbräu“,** Gabriel Sedlmayr,
**Dortmunder (lichtes) Bier,** Union-Brauerei,
**Nürnberger Export-Bier,** Kurz'sche Brauerei (Reif),
**Culmbacher Export-Bier,** Leonhard Eberlein,
empfiehlt in **Original-Gebinden** jeder Größe und in Flaschen
**Friedr. Dieckmann,** (Inhaber **K. Schroepfer**),
16754 **Posen, Biergroßhandlung.**

---

**Zum Weihnachtsfeste.**
Gumpert, Töchteralbum
Bd. 37. M 7,50,
ältere Bde. billiger.
Helm, Tante Regina
Moltkes Schriften
Bd. III M. 8,60, IV M. 6,60.
18019
Globen, Kalender, Spielkarten.
E. Rehfeld'sche Buchh.,
**Wilhelmspl. 1.**

---

ff. alt. Bordeaux-, Burgunder-, Rhein-, Mosel-, Ital., Span. u. Portug. Weine, **deutsch. u. französ.**
**Champagner,**
alte Ob.-Ungarweine
herb, mild u. süß, 18032
offerirt in garant. rein. Qualität zu billigst. Engrospreisen
**Adolf Leichtentritt,**
Weingroßhandlg. u. Probirstube
**Ritterstr. 39.**

---

**Wein-Etiquetten**
**Berlin W. 8. F. P. Feller.**
**Muster frco. gegen frco.**

---

**Carl Ribbeck,**
**Weingroßhandlung,**
empfiehlt
**Bordeauxweine** vom hiesigen Lager des Hauses H. u. C. Balaresque. 17855
**Elsasser Rothwein** à 80 Pf. pr. Fl. excl.
**Ungarischer Rothwein** à 90 Pf. und 1,10 M. pr. Fl. excl.
**Rheinweine** in alt abgelagerter Qualität, 86er, 84er, 78er, 76er Jahrgang, von 80 Pf. pr. Flasche an bis 8 M.
**Moselweine** von 60 Pf. bis 7 M. pr. Fl.
**Spanische u. Portugiesische Weine** direkt bez.
**Deutsche Schaumweine** von 1,80 M. pr. Flasche an.
**Französische Champagner** von 3,25 M. pr. Flasche an.
**Ungar. Weine** von 1 M. 50 Pf. pr. Liter an.
**Cognac, Arac, Rum,**
Detailverkauf, Comptoir und Lager Friedrichstr. 23, Posen.

---

**3 mos. Knaben**
finden vom 1. Jan. eine gute und gewissenhafte Pension billig. Näh. Z. 152 postlagernd. 18026

---

**Damen** find. diskr. zu mäß. Preis liebev. Aufnahme m. sorgsamster Pflege b. Wwe. Heb. **Speer,** Breslau, Breitestr. 3, 1. Et.

---

**Oeffentliche Danksagung.**
Dem Augenarzt Herrn
**Dr. Oscar Pincus**
in **Posen**
sage ich hiermit meinen innigsten Dank für die mit bestem Erfolg ausgeführte Operation, sowie für die in jeder Hinsicht freundliche Behandlung in seiner Klinik, und kann ich Herrn **Dr. Pincus** allen Augenleidenden bestens empfehlen. 18005
**Bonheim Freitag,**
Schwersenz.

---

Ein **verunglückter Invalide,** der 18.9 ins Heer trat 1848 drei schwere Wunden erlitt, 1889 bei der hiesigen Ueberschwemmung beim Retten seiner Sachen 2 Fuß tief ins Wasser fiel und seitdem am Arm und Bein gelähmt ist, befindet sich jetzt in großer Noth und bittet edle Menschenherzen um eine kleine Unterstützung. Sollten sich edle Herzen meines Elends erbarmen, so bitte ich das **Scherflein in der Expedition der „Posener Zeitung“ niederlegen** zu wollen. 17946

---

Eine arme durch schwere und lange Krankheit unverschuldet in große Noth gerathene Familie bittet edel denkende Menschen inständig um Unterstützung. Die Exped. d. Bl. ist bereit, Gaben in Empfang zu nehmen 17623

---

Wer verhilft einem strebsamen, durch mißliche Verhältnisse zur Zeit unbemittelten Manne, seiner zahlreichen Familie eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Adresse erbeten an die Exped. d. Ztg. unter „Christkind.“ 18007

---

**Eine goldene Damenuhrkette** nebst anhängendem **goldenen Ring** Sonntag geg. Abend in der Oberstadt verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz 3.

## Aus der Provinz Posen
### und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

∴ **Buk,** 19. Dezbr. [Wahl. Todesfall.] Am heutigen Tage fand im hiesigen Magistratsbureau die Wahl eines Vorsitzenden des Synagogen-Vorstandes an Stelle des vor einigen Wochen verstorbenen Kaufmanns Albert Manasse statt. Die Wahl fiel auf den Kaufmann Heimann Glückmann, und da derselbe bisher Vorstands-Mitglied war, wurde an seine Stelle der Uhrmacher Salomon Pander gewählt. — Am 15. d. Mts. verstarb zu Kammthal im Alter von 68 Jahren der Ortsvorsteher a. D. Karl Schiller. Derselbe ist 34 Jahre Schulze gewesen, gehörte seit 1860 zum Gemeinde-Kirchenrath und war seit dem Jahre 1885 Mitglied der Kreissynode Wollstein.

—r. **Wollstein,** 19. Dezbr. [Neue Abgrenzung der Lehrerkonferenz-Bezirke. Wohlthätigkeit. Marktpreise] Die neue Abgrenzung der Konferenz-Bezirke des Kreises Bomst ist von der Regierung genehmigt. Die vier Bezirke umfassen: a) Bezirk Bomst die Schulen: Bomst, Kleindorf, Wonchabno, Köbnitz, Kopnitz, Alt-Kramzig, Neu-Kramzig, Gr. Posemuckel; b) Bezirk Rakwitz die Schulen: Dombrowo, Goscieszyn, Lonkie, Rakwitz kath. und jüd., Ruchocice, Tloki und Wioska; c) Bezirk Siedlec die Schulen: Boruy, Chorzemin, Kielkowo, Kielpin, Godziszewo, Reklin, Siedlec, Tuchorze und Zakrzewo; d) Bezirk Wollstein die Schulen: Adamowo, Komorowo, Jazíniec, Kiebel, Obra, Silz, Widzim, Wollstein kath. und jüd., Wroniawy. Der Konferenz-Vorsteher für den neuen Bezirk Siedlec ist Lehrer Klemt-Tuchorze. — Der Rittergutsbesitzer Lehfeldt auf Lehfelde hat dem hiesigen Magistrat auch in diesem Jahre wieder 36 Rmtr. Brennholz für die Armen hiesiger Stadt zur Verfügung gestellt und ist dasselbe bereits zur Vertheilung gelangt. — Die Durchschnitts-Marktpreise vom 18. Dez. betrugen für 100 Kilogr. Weizen 24 M., für 100 Kilogr. Roggen 23,50 M., für 100 Kilogr. Gerste 16 Mk., für 100 Kilogr. Hafer 16,50 Mk., für 100 Kilogr. Erbsen 22 M., für 100 Kilogr. Kartoffeln 6 Mk., für 100 Kilogr. Heu 5 M., für 100 Kilogramm Richtstroh 4 Mk., für 1 Kilogramm Butter 2 Mk., für 1 Schock Eier 3 Mk.

⩩ **Schneidemühl,** 20. Dez. [Hotelverkauf. Wahl. Entdeckter Diebstahl.] Gestern hat der Hotelbesitzer Markwald an den hiesigen Bahnhofsrestaurateur Liebner sein Grundstück für 170 000 Mk. verkauft. Das Hotel ist das erste in hiesiger Stadt. Die Uebergabe findet zu Neujahr statt. — An Stelle des Rittergutsbesitzers v. Klitzing auf Dziembowo ist gestern von den Ritterschaftsständen der Kreise Kolmar i. P., Czarnikau und Filehne zum Provinzial-Landtagsabgeordneten Rittergutsbesitzer Landrath a. D. Graf Königsmarck auf Oberlesnitz gewählt worden. — Gestern sind endlich die Diebe ermittelt, welche schon seit langer Zeit Waarengüter, welche mit der Eisenbahn von hier weiter befördert wurden, während der Fahrt aus den Waggons entwendet haben. In dem Hause eines Bahnwärters, dessen Schwiegersohnes, eines Bremsers und dem des Schwagers des Letzteren sind ganze Ballen Kleidungsstoffe, Lebensmittel, Schreibmaterialien, Silbersachen 2c. gefunden worden, so daß man ein Fuhrwerk zur Fortschaffung der gestohlenen Gegenstände requiriren mußte.

II **Bromberg,** 20. Dez. [Raubmordversuch.] Gestern Nachmittag meldete sich auf dem Polizeidistriktsamte Okollo (Bromberg) der Schiffslehrling Gustav Wilke aus Gr. Bartelsee mit der Anzeige, daß er am Morgen einen Raubmordversuch auf den Bahnwärter in Karlsdorf und dessen Ehefrau ausgeführt habe und sich nun selbst der Behörde stelle. Anfänglich wollte man seiner Selbstbezichtigung keinen Glauben schenken. Da er aber den Vorgang mit allen Einzelheiten erzählte, so erfolgte seine Festnahme. Seiner Angabe nach war er am Morgen gegen 8 Uhr in der Wohnung des Bahnwärters erschienen, hatte von demselben Geld verlangt und ihm gleichzeitig gedroht, wenn er es ihm nicht geben werde, ihn zu erschießen. Gleichzeitig hatte er einen Revolver gezogen und einen Schuß auf den Bahnwärter abgegeben. Als die Frau hinzukam, hatte er auf diese ebenfalls einen Schuß abgefeuert und, als der Bahnwärter nunmehr auf ihn eindrang, noch weitere Schüsse auf diesen abgegeben. Dann war er fortgelaufen, ohne Geld erhalten zu haben. Den Revolver hatte er unterwegs weggeworfen. Heute Morgen wurde nach dem Revolver gesucht und derselbe in der Nähe des Brenkenhofer Forstetablissements gefunden. In der Waffe steckten noch vier Schüsse. Als Motiv zur That gab W. an, daß seine Eltern von ihm Geld haben wollten und er nicht gewußt habe, wo er dasselbe hernehmen sollte. Der erst 18 Jahre alte Bursche wird morgen der königlichen Staatsanwaltschaft zugeführt. Der Bahnwärter und seine Ehefrau sollen durch die auf sie abgefeuerten Schüsse verletzt sein.

---

⊙ **Thorn,** 20. Dez. [Gewerbeschule. Zuckerfabrik Kulmsee. Von der Weichsel.] Die hiesige Gewerbeschule für Mädchen beendete heute durch eine Schlußprüfung ihren 14. Kursus, an welchem 20 junge Mädchen, darunter 5 auswärtige theilgenommen haben. Die Anstalt wird von dem Mittelschullehrer Marks und dem Bücherrevisor Ehrlich geleitet und bezweckt die Ausbildung von Damen zu Buchhalterinnen. Der Unterricht erstreckt sich auf Buchführung und Wechselkunde, geschäftliche Korrespondenz, kaufmännisches Rechnen, Handelsgeographie und Schönschreiben. Die Schule besteht jetzt 8 Jahre und hat in der Zeit 152 junge Mädchen für den kaufmännischen Beruf vorgebildet, von denen die meisten in hiesigen und auswärtigen Geschäften thätig sind. Das Unterrichtsgeld für einen 5monatlichen Kursus beträgt 60 Mark. — Gestern hat die Zuckerfabrik Kulmsee ihren diesjährigen Betrieb beendet. Es sind diesmal erheblich weniger Rüben verarbeitet worden, nämlich 1 735 350 Zentner gegen 2 577 400 Ztr. in der vorigen Betriebsperiode. — Seit gestern herrscht auf der Weichsel starkes Eistreiben in der ganzen Strombreite. Die Trajekt-Dampfer mußten deshalb heute früh ihre Fahrten einstellen. Bei Fordon findet noch Personentrajekt auf Kähnen statt. Das Wasser der Weichsel fällt langsam, gestriger Wasserstand 0,48 Meter, heutiger 0,40 Meter. Den Winterhafen haben in den letzten Tagen noch über 10 Fahrzeuge aufgesucht, so daß dort jetzt ca. 35 Kähne zur Ueberwinterung stehen, außerdem einige Dampfer und die Badeanstalten.

* **Thorn,** 20. Dez. [Vom Getreidegeschäft. Petition.] Der Getreidebestand am 16. d. Mts. am hiesigen Orte betrug 304 Tonnen Weizen, 644 Tonnen Roggen. Für sofort waren hierher zu liefern 80 Tonnen Weizen aus dem Inlande zum Preise von 225—240 M. Das Angebot ist klein, ebenso die Nachfrage. Das Getreidegeschäft liegt derart darnieder, wie selten in dieser Zeit in vergangenen Jahren. Auch die Müllerei klagt über mangelndes Angebot, die Besitzer könnten sich nicht dazu verstehen, den weichenden Weltmarktpreisen Rechnung zu tragen. Sie verlangen Preise, welche die Müllerei nicht zahlen kann, wenn sie mit einem wenn auch nur geringen Nutzen arbeiten will. Deshalb ist auch ein Absatz nach auswärts nicht möglich. — Die hiesige Handelskammer hat sich der Petition der Handelskammern zu Hamburg, Lübeck und Bremen betreffend die Zollbehandlung dort auf Transitläger befindlichen Getreides angeschlossen.

⊙ **Aus Westpreußen,** 19. Dez. [Emeriten-Verein.] Der Vorstand des Lehrer-Emeriten-Vereins für Westpreußen versendet jetzt einen Bericht über sein 28. Vereinsjahr. Nach demselben vereinnahmte die Kasse im Ganzen 1842 M. und verausgabte an Verwaltungskosten 559 M., so daß ein Ueberschuß von 1283 M. verblieb. Hiervon wurden 1154 M. an die Unterstützungsberechtigten Emeriten vertheilt. Es erhielten 24 Emeriten Gaben zwischen 25 und 90 M. Das Stammkapital des Vereins beträgt jetzt 4793 M.

* **Görlitz,** 19. Dez. [Hinrichtung.] Heute früh 8 Uhr wurde der Raubmörder Schlossermeister Wilhelm Klein aus Burghammer bei Hoyerswerda durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg in dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses enthauptet. Klein, vormals ein in guten Verhältnissen lebender Mann, hatte sich im Laufe der Jahre einem lüderlichen Lebenswandel ergeben und war allmählich verarmt. Da ermordete er am 23. Juni d. Js. die ihm benachbarte Wittwe Topolinski und raubte aus einem der Ermordeten gehörenden Schranke eine Summe von circa 400 Mark. Bald der That verdächtig, räumte er sie ein, als bei Gelegenheit einer Haussuchung das geraubte Geld und das noch blutige Beil, mit dem er die Frau erschlagen hatte, bei ihm gefunden wurden. Durch Urtheil des Schwurgerichts vom 12. Oktober wurde er darauf zum Tode verurtheilt und am 7. d. Mts. unterzeichnete der König die Kabinetsordre, in der er bestimmte, daß der Gerechtigkeit freier Lauf gelassen werden solle. Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde die Entscheidung dem Klein mitgetheilt, der sie mit Ruhe entgegennahm. Hierauf wurde er in eine Isolirzelle überführt. Abends sandte er ein längeres Schreiben an seine Frau ab. Charakteristisch ist eine Aeußerung des Klein von gestern Abend, wonach er erklärte, er würde den Mord nicht begangen haben, wenn er geglaubt hätte, daß er würde hingerichtet werden.

* **Sprottau,** 18. Dez. [Großfeuer.] Zehn Minuten nach 9 Uhr Vormittags gab der Thurmwächter vom großen Rathsthurme das Feuersignal. Der Herd des Feuers war die große an der Mündung der Sprotte gelegene, den Beisertschen Erben gehörende Mühle. Binnen wenig Minuten wogte in dem unteren Theil der Mühle ein Flammenmeer. Mächtige Rauchwolken verkündeten das weitere Umsichgreifen des Feuers. Es dauerte auch gar nicht lange, so brannte das obere Stockwerk der Mühle. Nach kurzer Zeit war der Bodenraum von den Flammen ergriffen. Das über und über brennende Gebäude gewährte trotz des Tageslichtes einen schauerlich-schönen Anblick. Die herbeieilende Feuerwehr richtete ihre Thätigkeit darauf, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Trotz aller eifrigen Bemühungen wurde aber auch der über den Wohnungen befindliche Bodenraum vom Feuer ergriffen und zerstört. Erst dann vermochte die Feuerwehr das Feuer zu dämpfen und dadurch das gegenüberliegende Wohngebäude und die große an dem Bober gelegene Mehlmühle vor dem Feuer zu retten. Die im oberen Stockwerke gelegenen Wohnungen haben nur theilweis gelitten. Einen wesentlichen Schutz bot die Mauer, welche die Wohnräume von der Mühle trennte, die herrschende Windrichtung begünstigte ebenfalls die Bekämpfung des Feuers. Wäre der Wind aus Westen gekommen, so würde die Erhaltung der übrigen Theile des großen Mühlen-Etablissements: des Wohngebäudes, der großen Mehlmühle und der Spinnerei, wohl kaum möglich gewesen sein. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist ein bedeutender. Außer rund 1000 Zentnern feinsten Weizenmehles sind große Quantitäten Getreide und Graupen durch das Feuer vernichtet worden. Die Besitzer sind versichert. Dem Vernehmen nach soll das Feuer durch Selbstentzündung des Mühlwerkes entstanden sein. Bei dem Löschen des Brandes waren auch Mannschaften der Garnison in anerkennenswerther Weise thätig. Besonderes Lob verdient der Feuerwehrmann Richter.

(Niederschl. Anz.)

**Sprottau,** 19. Dez. [Zur Bürgermeister-Angelegenheit]. Hierorts cirkuliren nach dem „S. W." Gerüchte, Bürgermeister Weschke sei geneigt, gegen eine Pension oder eine einmalige Entschädigung (es wurden 45 000 M. genannt) auf sein hiesiges Amt Verzicht zu leisten. Es wird glaubhaft versichert, daß derselbe nicht daran denkt, auch sich nur in etwa diesbezügliche Verhandlung einzulassen, vielmehr mit festem Willen, sichere Hand und dem ernsten Streben, seine junge Kraft dem Gedeihen der Kommune zu widmen, die Zügel des Stadtregiments ergreifen will. Und das erwartet von ihm auch namentlich die große Menge der Bürgerschaft' welche unentwegt treu zu ihm gehalten hat. Sie wird darin ihren schönsten Lohn finden für ihre Gesinungstreue, aber auch die beste Rechtfertigung den Gegnern gegenüber erblicken. Für den Tag der Rückkehr des Bürgermeisters Weschke plant man von verschiedene Seiten einen festlichen Empfang. Der allbekannte versöhnliche Charakter des Herrn Weschke läßt auch hoffen, daü die bestehenden Gegensätze zwischen ihm und gewissen Kreisen sich in einiger Zeit ausgleichen werden. So hoffen und wünschen denn die Sprottauer Bürger, der Wiedereintritt des Bürgermeisters Weschke möge der Anfang einer segensvollen Zukunft für die hiesige Kommune sein und bleiben.

**Lüben,** 20. Dez. [Vom „Millionen-Scholz."] Der Nachricht des „Liegn. Tagebl.," daß der von hier flüchtig gewordene Bankier Scholz von einem Liegnitzer Herrn in Brasilien getroffen worden sei, bringt man hier wenig Vertrauen entgegen. Wenn auch der Zeitpunkt des angeblichen Zusammentreffens in Rio de Janeiro dort mit der Zeit stimmen könnte, zu welcher Scholz eintreffen konnte, vorausgesetzt, daß Brasilien wirklich sein Reiseziel war, so meint man doch, Scholz werde bei dem Raffinement, mit welchem er seine Vergnügungs- resp. Erholungsreise zu einer solchen auf Nimmerwiedersehen verwandelte, nicht die Unklugheit besessen haben, dort unter seinem richtigen Namen aufzutreten, um so eine Spur von sich bekannt zu geben.

## Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 20. Dez. Der Fleischergeselle Leo Mazurkiewicz stand bei dem Fleischermeister Choinski hier in Arbeit und verlangte am 2. November d. J. eine Lohnzahlung. Hierbei gerieth er mit dem Meister in Differenzen und wurde von diesem aus der Stube gewiesen. Der Geselle zog sich nach der Küche zurück, erhob hier ein Fleischermesser und drohte dem Ch. mit den Worten: „Du versfl . . . . . H . . ., das werde ich Dir schon besorgen." Alsdann begab er sich auf den Hof, ergriff hier einen Ziegelstein und wollte mit demselben in das Fenster des Choinski werfen. Als dies der auf dem Hofe anwesende 16jährige Sohn des Ch. verhinderte, versetzte ihm der Mazurkiewicz einen Schlag, daß ihm die Mütze herunterfiel. Alsdann entfernte M. sich einige Schritt, holte aus der Tasche ein Messer heraus, kam zurück und versetzte mit dem Messer dem Carl Choinski einen Stich in den Kopf, sodaß dieser eine schwere Verletzung davon trug. Demselben war der Kopf förmlich skalpirt worden. Der rohe Patron wurde zu 1 Jahre und 3 Tage Gefängniß verurtheilt.

## Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Der nach dem Polizei-Präsidium eingelieferte Gymnastiker Kroll ist sofort einem eingehenden Verhör durch den Kriminal-Kommissarius Herm. Horn unterworfen worden. K. leugnet jedoch, wie erwähnt, den Todtschlag und will einen Alibibeweis antreten. Die kleine Amalie Kroll hat am Dienstag Abend im Gehl'schen Restaurant an der Königs-Chaussee, befragt, ob sie sich nicht fürchte, Abends so allein zu gehen, geantwortet: „Ich muß Alles verkaufen, sonst bekomme ich Prügel", und es ist ferner ausgesagt worden, daß K. seine Kinder „recht roh" behandelt habe. Ein Berichterstatter des „B. B. C.",

---

## Margot's Träume.

Von Hermann Heiberg.

[18. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Ah! welch' vortheilhafte Veränderung! Und wie schön Du bist!" rief Henry, als er eines Tages, ins Wohnzimmer tretend und kaum gewärtig einer so raschen Umwandlung, seine Braut, der herrschenden Mode entsprechend, in einem einfachen, glatt anschließenden Kleide ohne die bisherigen phantastischen Falten fand. „Bisher zählte ich Dich eigentlich mit zu den altmodischen Einrichtungen Eures Hauses!" scherzte er fortfahrend. „Zu diesem Rosenblätterduft, zu dieser gewundenen Eichentreppe mit ihrer dunkelblanken, ruhigen Farbe, zu der goldverschnörkelten Wanduhr, zu dem spiegelglatten, vor Alter knarrenden Parquet und den hellen, die Phantasie in eine vergangene Zeit zurückführenden und das Auge durch die matten Farbentöne verwöhnenden Rococcomalereien paßten Deine Erscheinung, Dein faltiges Gewand, Dein unhörbarer Schritt und Dein in sich gekehrtes Auge. Und alles das ist schön, und ich möchte sie im Herrenhof nicht missen, aber Du gehörst in eine andere, in eine neue Zeit, in welcher der Mensch sich nicht mehr allein denken darf. Er muß sich als Theil des großen Ganzen fühlen, das zu seinem Bestande und seiner sich immer mehr vervollkommenden Ausdehnung des Zusammenwirkens Aller bedarf. Auch die Frauen haben eine Aufgabe darin zu erfüllen! Die öffentliche Wohlthätigkeit, die Barmherzigkeit gegen ihre Nebenmenschen erfordert Leistungen von ihnen."

Auch suchte Henry Margot mit seinen vielfachen Neigungen zu befreunden, belehrte sie und ließ sie an all seinem Thun Theil nehmen.

Seiner Braut ging eine völlig neue und glückliche Welt auf. Sie verstand nun auch Luisellas Wesen und Charakter besser, die Neigung für so vieles bekundete, die musizirte, las, malte, sang, spann, stickte, Verse machte, regelrecht auf dem Sattel saß und Vergnügen daran fand, stundenlang sich in der Natur aufzuhalten. Während Margot ein Traumleben geführt, hatte Luisella das Leben mit tausend Saugfäden in sich aufgenommen, und je mehr sie gesehen, desto stärker war das Verlangen in ihr geweckt worden, mehr von Welt und Menschen kennen zu lernen.

Die beiden Paare hatten beschlossen, an demselben Tage Hochzeit zu machen und dann eine größere gemeinsame Reise zu unternehmen. Und in Hinsicht auf letzteren Plan, wollten sie den Winter vorübergehen und gleich mit dem Beginn des Frühjahrs sich trauen lassen.

Ursprünglich hatte es auch in Luisellas Absicht gelegen, der Hochzeitsfeier in Granitzhof beizuwohnen, aber die nach ihrer Rückkehr nach Hamburg eingetretene plötzliche Hinfälligkeit ihres Vaters machte die Ausführung dieser Absicht im letzten Augenblick unmöglich.

Alexander blieb in der Folge keinen Tag mit seiner Braut außer Zusammenhang. Auch von Granitzhof schrieb er ihr täglich und sein letzter Brief, in welchem er zugleich Thora gedachte, lautete wie folgt:

„Ich fand", schrieb er, „bei unserer Ankunft das ganze Haus voll von Gästen und meine Tante unermüdlich an ihrem goldbeknopften Stock umherwandernd, um für alles zu sorgen. Meines Onkels Gemächer bildeten den Mittelpunkt für die schwatzenden und rauchenden Herren. Die älteren Damen fanden sich in den beiden großen Wohnzimmern zusammen, und die jungen Mädchen waren wegen der vielen Vorbereitungen zur Hochzeit eifrig um Margot beschäftigt. Die letztere hatte kaum Zeit zu einem Gespräch. Sie schien sich in einem wahren Fieber zu befinden, und selbst ihr Bräutigam, ein überaus gutherziger aber keinen besonderen Eindruck hervorrufender Mann, ward von ihr zum Onkel geschickt. „Heute und Morgen kann ich Dich nicht gebrauchen, Gustav!" rief sie ihm in meiner Gegenwart zu. „Aber um so schöner wird's später sein! Ich verspreche Dir, nach der Trauung mindestens hundert Jahre keinen anderen Gedanken zu haben als Dich!" Meine Tante nahm mich bald nach unserer Ankunft beiseite und ließ sich in der ihr eigenen, offenen Weise über Margots Wahl aus. „Ich hätte Dich gar zu gern als Schwiegersohn gehabt, Alexander sagte sie", aber wer konnte Dir verdenken, da zwischen Margot und Luisella Cornelius zu wählen hattest".

Sie sprach mit aufrichtiger Bewunderung von Dir, meine theure Luisella, und bedauerte nur die traurigen Umstände, die Dich von Granitzhof fern halten. Ihren künftigen Schwiegersohn schilderte sie als einen unserer jungen Gutsbesitzer.

Damit sei er genügend charakterisirt. Sie habe aber Margot selbst zugerathen, da er ein guter und durchaus anständig gesinnter Mann sei, auch mehr zu verzehren habe, als sie beide bei verwöhnteren Ansprüchen könnten. Am Ende! Man kann nicht alles haben! erklärte sie. Margot wird ein schönes Haus bewohnen, sor-

der gleich nach der Auffindung der kleinen Leiche die Eltern der Ermordeten besuchte, schildert das Verhalten der K.'schen Familie wie folgt: „Eltern und Kinder saßen in dem kleinen Zimmer, in welchem das Möblement für die sieben Personen aus einem Tisch, einem Stuhl und zwei Betten bestand; das Mittagessen — eine Schüssel Kartoffeln — stand unberührt da, der Mann saß am Ofen, die Frau mit einem Säugling auf dem einzigen Stuhl; vier andere Kinder hockten in den Winkeln, alle auf's Aermlichste gekleidet. Der Gymnastiker verhielt sich ganz theilnahmslos, über die Auffindung der Leiche aber äußerte er sich: „Als uns der Gendarm mittheilte, daß unser Kind in der Charlottenburgerstraße gefunden sei. wußte ich gleich was los war." Beide Eltern erzählten nun, daß das Mädchen ihnen viele Freude gemacht habe, ruhig und bescheiden gewesen; nur Abends sei sie öfters lange ausgeblieben."

† **Die Anklagesache gegen die „Engelmacherin" Skublinska in Warschau** wird die dortige Gerichtskammer nochmals beschäftigen, da der Petersburger Senat das von derselben gefällte Erkenntniß aus formellen Gründen als ungültig erklärt und die Angelegenheit nochmals an die Gerichtskammer verwiesen hat.

† **Der frühere Bankdirektor Winkelmann** ist in Leipzig angekommen. Er sah sehr reduzirt aus, und machte den Eindruck eines völlig gebrochenen Menschen; er mußte nämlich von dem Coupé zweiter Klasse, in welchem er sich befunden hatte, in den Wagen, der ihn nach der Gefangenenanstalt überführte, förmlich getragen werden.

† **Der geheimnißvolle Mord** in Petersburg ist jetzt der „Köln. Ztg." zufolge aufgeklärt. Der Deutschrusse Conradt aus Narwa hatte am 16. Nov. den vor der Versuchsstation für das Pasteur'sche Impfverfahren in der Kaserne der „Garde zu Pferde" Portierthuenden Soldaten gebeten, ihm den Abort zu zeigen. Der Soldat führte ihn hin, daß der Herr nicht zurückkam, fiel ihm nicht auf, da die Versuchsstation zwei Ausgänge hat. Vorigen Donnerstag machten mehrere Lazarethgehilfen der Versuchsstation auf dem Kasernen-Heuboden Jagd auf Katzen. Plötzlich fiel ihnen Verwesungsgeruch auf. Sie suchten nach und fanden unter Heu versteckt die Leiche nur mit dem Hemd bekleidet, daneben einen blutigen Militärmantel und einen feinen Herrenhut, der sich später als Conradt nicht gehörend erwies. Sie meldeten sofort den grausigen Fund. Die Leiche wurde bald als die Conradt's erkannt. Da man Tag und Stunde seines Verschwindens genau kannte, so wurden sämmtliche Posten verhört, die am 16. November Nachmittags am Eingange gestanden, worauf der Portier die erwähnten Thatsachen angab und in der jetzt aufgefundenen Leiche den Herrn wieder erkannte. Geheimpolizisten beobachteten nun sämmtliche Angestellte der Versuchsstation und ihre Angehörigen. Die Frau eines niedern Bediensteten fiel durch einen schweren goldenen Trauring auf und sagte aus, sie habe ihn von ihrem Manne vor einigen Wochen geschenkt bekommen. Der Trauring wurde als der Conradt's erkannt, der betreffende Mann sofort festgenommen. Er gestand den Mord. Es ist ein seit dem 1. Oktober ausgedienter Soldat der Garde zu Pferde, seitdem in der Versuchsstation angestellt und trägt noch die Regimentsuniform. Er hat nach seiner Aussage von dem nur durch eine niedere Wand getrennten Nebenort Conradt's goldene Uhrkette u. s. w. bemerkt, den Nichtsahnenden mit einer Eisenstange über den Kopf geschlagen, die Leiche bis zum nächsten Tage versteckt, und dann als großen Packen auf den Heuboden geschafft. Der Mörder versetzte die erbeuteten Kleider und Werthsachen, schenkte seiner Frau Conradt's Trauring und ging als vorgeblicher Kranker in's Lazareth, welches er erst am Tage vor der Auffindung der Leiche verlassen hat. Einzelne versetzte Werthsachen sind bereits ermittelt. Der Mörder ist eine wahre Hünengestalt, dennoch glaubte der Staatsanwalt, er müsse Mithelfer gehabt haben, da der Ermordete von riesiger Figur war. Auf Fragen erklärte der Mörder, er würde überhaupt gar nichts mehr aussagen.

## Marktberichte.

** **Berlin,** 21. Dez. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3193 Rinder. Erste und zweite Qualität war bereits gestern und vorgestern ziemlich ausverkauft. Das Geschäft verlief heute ruhig. Der Markt wurde jedoch geräumt. Die Preise notirten für I. 61—63 M., für II. 56—60 M., für III. 44 bis 53 M., für IV. 38—42 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 12704 Schweine. Inländische wurden bei gutem Export und ruhigem Handel zu unveränderten Preisen ausverkauft. Die Preise notirten für I. 54 M. und darüber, für II. 49—52 M., für III. 45—48 M., für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 2335 Kälber, von denen gestern bereits fast die Hälfte ausverkauft war. Heute verlief der Handel ruhig. Die alten Preise wurden leicht erzielt. Die Preise notirten für I. 56—65 Pf. und darüber, für II. 48—55 Pf., für III. 38 bis 47 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 3690 Hammel. Das Geschäft war lebhafter, als in der Vorwoche. Der Markt wurde geräumt. Die Preise stellten sich 2 Pf. höher. Die Preise notirten für I. 40—50 u. 54 Pf., für II. 38—44 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

Der nächste kleine Markt findet übermorgen statt. ]

** **Breslau,** 21. Dez. 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen fest.

Weizen höhere Farderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilo weißer 22,40—23,20—24,00 M., gelber 22,30—23,10—23,90 M. — Roggen feine Qual. preish. bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 22,50—23,50—23,80 M. — Gerste unverändert, per 100 Kilogramm gelbe 16,00—16,50—17,00 Mk., weiße 17,50—18,50 M. — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogramm, 15,00 bis 15,50 bis 15,80 M., feinster über Notiz bezahlt — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 15,50—16,00—16,50 M — Erbsen sehr fest, p. 100 Kilogramm 20,00—20,50—21,50 Mark, Viktoriao 22,00—23,00—24,00 M. — Bohnen preishaltend, p. 100 Kil. 17,00—17,50—18,00 M. — Lupinen schwache Kauflust, p. 100 Kilo gelbe 8,00—8,50—9,00 M., blaue 7,40—8,00—8,80 M. — Wicken sehr fest, per 100 Kilogr. 14,50 bis 15,50 bis 16,50 Mark. — Oelsaaten schwach gefragt. — Schlaglein feine Qualitäten behauptet. — Schlagleinsaat per 100 Kilo 21,00—22,50 bis 23,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 23,60—26,30 bis 27,25 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 23,40 bis 26,00 bis 27,00 Mark. — Hanfsamen höher, per 100 Kilogramm 22,00 bis 23,00 Mark. — Rapskuchen ohne Aenderung, per 100 Kilo schlesische 15,25 bis 15,75 M., fremde 15,00 bis 15,50 Mark. — Leinkuchen unverändert, per 100 Kilogr. schlesische 17,50—18,00 M., fremde 16,00—17,00 M. — Palmkernkuchen gut behauptet, per 100 Kilogr. 14,25—14,75 M. — Kleesamen schwacher Umsatz; rother in fester Stimmung, per 50 Kilogramm 45—50—55—60—65 M., weißer etwas ruhiger, per 50 Kilo 38—42—57—65—75 M. — Schwedischer Kleesamen sehr fest. — Tannen-Kleesamen ohne Angebot. — Thymothee schwacher Umsatz. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 34,25—35,75 Mark. — Roggen-Hausbacken 36,50—37,00 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 13,60—14,00 M., Weizenkleie per 100 Kilogr. 11,60—12,00 M. — Speisekartoffeln pro Ztr. 3,75—4,25 M — Brennkartoffeln 2,75—3,25 M. je nach Stärkegrad.

## Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

| | 18. Dezember. | 19. Dezember. |
|---|---|---|
| Fein Brodraffinade | — | 29,75—30,00 M. |
| fein Brodraffinade | — | 29,50 M. |
| Gem. Raffinade | — | 29,00—29,50 M. |
| Gem. Melis I. | — | 28,00 M. |
| Krystallzucker I. | — | 27,75—28,00 M. |
| Krystallzucker II | — | — |

Tendenz am 19. Dez., Vormittags 11 Uhr: Ruhig, Preise theilweise nominell.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

| | 18. Dezember. | 19. Dezember. |
|---|---|---|
| Granulirter Zucker | — | — |
| Kornzuck. Rend. 92 Proz. | 18,80—18,90 M. | 18,80—19,00 M. |
| dto. Rend. 88 Proz. | 17,85—18,00 M. | 17,85—18,15 M. |
| Nachpr. Rend. 75 Proz. | 14,70—15,90 M. | 14,70—16,00 M. |

Tendenz am 19. Dez.: Ruhig.

## Börsen-Telegramme.

**Berlin,** 21 Dezember. **Schluß-Course**

| | | Not. v. 19 |
|---|---|---|
| **Weizen** pr. Dez.-Jan. | 227 — | 226 25 |
| do. April-Mai | 224 — | 223 50 |
| **Roggen** pr Dez.-Jan. | 241 — | 239 75 |
| do. April-Mai | 232 — | 231 50 |
| **Spiritus** (Nach amtlichen Notirungen. | | Not. v. 19 |
| do. 70er loko | 51 10 | 51 30 |
| do. 70er Dez.-Jan. | 50 80 | 51 — |
| do. 70er April-Mai. | 52 — | 52 20 |
| do. 70er Mai-Juni | 52 20 | 52 40 |
| do. 70er Juni-Juli | 52 50 | 52 70 |
| do. 50er loko | 70 60 | 70 80 |

| | | Not. v. 19. |
|---|---|---|
| Dt. 3% Reichs-Anl. | 84 50 | 84 40 |
| Konsolid. 4% Anl. | 105 70 | 105 70 |
| do. 3½% | 98 40 | 98 25 |
| Pos. 4% Pfandbrf. | 100 80 | 100 80 |
| Pos. 3½% Pfdbrf. | 94 70 | 94 70 |
| Pos. Rentenbriefe | 101 90 | 101 90 |
| Pos. Prov. Oblig. | 92 50 | 92 40 |
| Oestr. Banknoten | 172 60 | 172 50 |
| Oestr. Silberrente. | 79 25 | 79 — |
| Russische Banknoten | 200 50 | 200 85 |
| R. 4½% Bdk. Pfdbr | 94 80 | 94 90 |

| | | Not. v. 19 |
|---|---|---|
| Poln. 5% Pfdbrf. | 61 75 | 61 90 |
| Poln. Liquid.-Pfbr. | 70 25 | 60 70 |
| Ungar. 4% Goldr | 91 25 | 90 90 |
| do. 5% Papierr. | 87 40 | 87 40 |
| Oestr. Kred.-Akt. Ultimo | 153 10 | 152 90 |
| Oestr. fr. Staatsb. Ultimo | 122 50 | 121 40 |
| Lombarden Ultimo | 36 50 | 36 50 |
| Neue Reichsanleihe | | |
| **Fondstimmung** still | | |

| | | |
|---|---|---|
| Ostpr. Südb. E.S.A. | 66 30 | 66 50 |
| Mainz Ludwighfdto | 111 — | 111 40 |
| Marienb. Mlaw. dto | 49 50 | 49 60 |
| Italienische Rente | 90 50 | 90 30 |
| Russ 4% konf Anl 1880 | 93 50 | 93 50 |
| dto. zw. Orient. Anl. | 64 — | — — |
| Rum. 4% Anl. 1880 | 82 75 | 82 70 |
| Türk. 1% konf. Anl. | 18 10 | 18 25 |
| Pos. Spritfabr. B.A. | — — | — — |
| Gruson Werke | 139 — | 139 — |
| Schwarzkopf | 229 50 | 229 50 |
| Dortm. St. Pr. L.A. | 56 75 | 56 40 |

| | | |
|---|---|---|
| Gelsenkirch. Kohlen | 139 — | 138 80 |
| Ultimo: Dez.-Kurse. | | |
| Dux-Bodenb. Eisb.A | 228 25 | 229 — |
| Elbethalbahn „ „ | 97 25 | 96 90 |
| Galizier „ „ | 88 80 | 88 80 |
| Schweizer Ctr. „ „ | 133 60 | 132 30 |
| Berl. Handelsgesell. | 128 10 | 127 60 |
| Deutsche B. Akt. | 146 75 | 146 10 |
| Diskont. Kommand. | 171 — | 170 75 |
| Königs- u. Laurah. | 106 25 | 106 25 |
| Bochumer Gußstahl | 117 25 | 116 60 |
| Russ. B. f. ausw. H | 62 25 | 61 10 |

Nachbörse: **Staatsbahn** 122 40 **Kredit** 153 40 **Diskonto-Kommandit** 171 —.



Der altbewährten und renommirten Firma **J. Neuhusen's Billard-Fabrik** in Berlin wurde der ehrenvolle Auftrag zu Theil, ein Tisch-Billard an Se. Majestät König Wilhelm II. von Württemberg noch zum bevorstehenden Feste zu liefern.

Auf die im Inseratentheil der heutigen Nummer befindlichen Anzeige der renommirten Fabrik Düsseldorfer Punsch-Extracte von **Fr. Nienhaus Nachf. in Düsseldorf** werden die geehrten Leser noch besonders aufmerksam gemacht. Die Punsch-Extracte dieser Firma sind bekanntlich von anerkannt vorzüglichster Qualität.

genfrei leben, kann Menschen bei sich sehen, Reisen machen kurz, das Dasein in angenehmster Weise genießen. Sie sind beide lebensfrohe Naturen und passen insofern gut zueinander. Esprit besitzt Gustav nicht, und ein anderes Interesse kennt er kaum dem Namen nach. Wirthschaft, Pferde, Reiten, Rauchen und Whistspielen, damit ist sein Pensum ausgefüllt. Von der Hochzeit habe ich, liebe Luisella, Dir Nachstehendes zu berichten: Wir schritten zu Fuß durch das Tannengehölz in die Kirche, das Wetter war so schön, daß es Aller Wünschen entsprach, die wenigen Schritte zu Fuße zu gehen. Nur das Brautpaar, die Brautjungfern und die Eltern benutzten Granitzhof per Fuhrwerk. Bald nachdem wir uns vor dem Altar gruppirt hatten, erschienen sie und nahmen in der Mitte Platz. Mir war Thora als Dame zugewiesen, wie es schien, auf deren besonderen Wunsch. „Freust Du Dich denn gar nicht über Margots Glück?" fragte ich sie, als sie neben mir her durch die Tannenallee schritt und so schwermüthig dreinschaute, — „Gewiß freue ich mich!" gab sie einsilbig zur Antwort — „Und doch bist Du so ernst, Thora? Mir scheint, seitdem wir nach Granitzhof gekommen sind, hast Du Dein heiteres Wesen und Dein fröhliches Lachen ganz verlernt! Weshalb, Thora?" Sie zuckte mit den Achseln, aber erwiderte nichts. „Sage, mein liebes Mädchen, was bedrückt Dich?" Sie mäßigte nun den Schritt, sah mich rasch von der Seite an und schaute dann geradeaus in die Ferne. Ich folgte ihrem Blick bis an den Ausgang der Allee, vor der die Herbstsonne mit ihren goldenen Lichtern webte und Land und Ferne mit ihrem hellen Glanze übergoß. „Ich möchte so unbeschreiblich gern glücklich sein!" gab sie leise zur Antwort, „aber so viel ich auch versuche, diese Traurigkeit abzuschütteln, es gelingt mir nicht. Früher erfreute mich das Geringste. Bei Euch in Herrenhof hatte ich nie das Gefühl der Vereinsamung. Aber hier komme ich mir vor als ob ich gar nicht mehr dazu gehöre. Wenn Ihr, wenn Margot, wenn Luisella, Henry und Du so gütig gegen mich wart, dann drang Lebensfreude durch meine Brust. Hier in Granitzhof könnte, möchte ich immer weinen — — Wenn morgen das Fest vorüber ist reist meine Schwester Margot ab, die Gäste entfernen sich. Uebermorgen verlaßt auch Ihr wieder Granitzhof, und dann — dann — ich weiß nicht, was werden soll —". Die letzten Worte waren schon kaum mehr hörbar. Das arme Kind weinte und schluchzte, und ich beruhigte sie mit sanften, aber eindringlichen Worten schon wegen der vor und hinter uns schreitenden Gäste. Am Altar schaute sie nicht ein einziges mal empor, fast während der ganzen Zeit verbarg sie ihr Gesicht in ihr Tüchlein und weinte. Ja, als der Segen über Margot gesprochen ward, sank sie haltlos zusammen. — Daß der Trauung folgende Fest war sehr hübsch; die Gäste waren heiter, fast ausgelassen. Nur Thora blieb auch während der Tafel ernst und stumm und schützte noch vor Schluß derselben einen Grund vor, sich zu entfernen. Als ich nach dem Kaffee mich nach ihr umsah, — ich erzähle Dir alles rückhaltslos, Luisella, — fand ich sie im Garten am Schwanenteich sitzen und trotz der eingetretenen Kälte ohne Bedeckung. Ihr Gesicht glühte, ihre Augen waren verweint, und ein so unendlich verlassener und trauriger Ausdruck lag in ihrem Angesicht, daß ich tief davon ergriffen ward. „Du sollst Dich nicht so Deinem Schmerz hingeben, meine kleine Thora!" sagte ich tröstend, glaube mir: was Dir jetzt so dunkel scheint, als ob nie ein Lichtstrahl es erhellen könne, klärt die Zeit von selbst auf. Andere Eindrücke werden Dir andere Gedanken geben, und vielleicht schon nach Wochen lächelst Du, daß Dich der Abschied so bewegen konnte. Thus mir zu Liebe, daß Du wieder fröhlich und hoffnungsvoll wirdst! Thora! Thora! Hörst Du?" Kaum hatte ich die letzten Worte gesprochen, als sie mit gänzlich verändertem Ausdruck den Blick zu mir erhob. „Ja, da Du so mit mir sprichst!" hob sie an, „da Du es willst, wünschest, will ich wieder fröhlich, hoffnungsvoll zu werden versuchen. Nur eins sage mir: Hast Du mich noch ein bischen gern, etwa so wie — wie Deine Schwester Margot? Ebenso gern? Das liebe Kind holte die Worte aus seinem bedrängten Herzen hervor. Ich aber hob sie auf, küßte sie auf ihre reine Mädchenstirn und sagte: „Ja, ich habe Dich nach Luisella, die ich mehr liebe als mein Leben, von ganzem Herzen lieb." Und da ging sie strahlend an meinem Arm ins Haus zurück.

(Fortsetzung folgt.)

---

* Die Kammersängerin Frau Henriette Marion hat zu Weihnachten im Verlage von Albert Ahn in Köln und Leipzig ihr opus 11: „Das erste Blättchen". Lied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung, erscheinen lassen. — In demselben Verlage erschien von einem unserer ersten Lieder-Komponisten Arno Kleffel: „Ergo bibamus", sechs Lieder aus Dichtungen von Josef Lauff für eine mittlere Singstimme (nebst beliebigem Chorrefrain) mit Begleitung des Pianoforte (opus 52, Preis 2 Mark.) Die schon so viel gesungenen Lieder Lauffs werden durch diese neue musikalische Vermittlung noch mehr populär werden, besonders da Meister Kleffel so stimmungsvoll die Gedanken des Dichters wiedergegeben hat.

## Amtliche Anzeigen.

### Handelsregister.

In unserem Prokurenregister ist bei Nr. 237 zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden, daß die für die Handelsgesellschaft **Hirschfeld & Wolff** zu Posen — Nr. 110 des Gesellschafts=Registers — dem **August Lucke** und dem **Rudolph Borowicz** daselbst ertheilte Prokura erloschen ist. 18016

**Posen,** den 18. Dezember 1891.
**Königliches Amtsgericht.**
**Abtheilung** IV.

### Handelsregister.

In unserem Prokurenregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter Nr. 368 eingetragen worden, daß die Handelsgesellschaft **Sigmund Wolff & Co.** zu Posen — Nr. 110 des Gesellschaftsregisters — dem **Max Barnick**, dem **Rudolph Borowicz** und dem **August Lucke** zu Posen Prokura derart ertheilt hat, daß nur je zwei der Prokuristen gemeinschaftlich befugt sind, die Firma zu zeichnen.

Posen, den 18. Dezbr. 1891.
**Königliches Amtsgericht,**
**Abtheilung IV.**

### Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 320, woselbst die Handels=Gesellschaft in Firma **Ballo & Schoepe** mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden: 18015

Der Kaufmann **Leopold Ballo** ist durch den Tod aus der Gesellschaft geschieden. Der Kaufmann **Wilhelm Schoepe** setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort. Vergleiche Nr. 2448 des Firmenregisters.

Zugleich ist in unserem Firmenregister unter Nr. 2448 die Firma **Ballo & Schoepe** zu Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Schoepe** daselbst eingetragen worden.

**Posen,** den 19. Dez. 1891.
**Königliches Amtsgericht.**
Abtheilung IV.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bahnhofs=Restaurateurs **Euchar Hoffmann** in Kreuz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, Termin auf 17993

**den 5. Januar 1892,**
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 14, bestimmt.

**Filehne,** den 15. Dezember 1891.
**Schleese,**
Gerichtsschreibergehilfe
f. d. Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Im Jahre 1892 werden die Eintragungen in unser Handels= und in unser Genossenschafts=Register durch den Deutschen Reichs= und Königlich Preußischen Staatsanzeiger und durch die **Posener Zeitung** veröffentlicht werden. 17992

Mit der Bearbeitung der betreffenden Geschäfte sind der Amtsrichter **Kloer** und der Erste Gerichtsschreiber, Sekretär **Preiss** betraut worden.

**Gnesen,** den 16. Dez. 1891.
**Königliches Amtsgericht.**

Mit dem 1. Januar 1892 gelangt **mit Giltigkeit bis 31. März 1892** für die Beförderung von **Mais ungarischen Ursprungs** in Ladungen von mindestens 10 000 Kilogramm von sämmtlichen schlesisch=österreichischen Grenzübergangsstationen der Eisenbahn=Direktionsbezirke Breslau und Berlin nach sämmtlichen für den Güterverkehr eröffneten Stationen der Eisenbahn=Direkti ns=Bezirke Breslau, Berlin und Bromberg, den Stationen Grajewo, Lyck und Prostken der Ostpreußischen Südbahn und der Station Berlin=Anhalt=Dresdener Bahnhof ein besonders ermäßigter Ausnahme=Tarif zur Einführung, durch welchen gegenüber den bisherigen normalen Sätzen des Spezialtarifs I (bei Entfernungen unter 200 Km.) und den Sätzen des am 1. September dieses Jahres in Geltung getretenen Getreidestaffeltarifs wesentliche Ermäßigungen herbeigeführt werden. Die Frachtberechnung erfolgt auf Grund der in den Binnengütertarifen der Eisenbahn=Direktions=Bezirke Breslau und Berlin und in den Staatsbahngütertarifen (Berlin=Breslau, Bromberg=Breslau, Berlin=Erfurt, Breslau=Erfurt und Bromberg=Berlin enthaltenen Entfernungen und Bestimmungen und auf Grundlage einer in Kürze bei den betheiligten Dienststellen und den Verkehrs=Bureaus der Königlichen Eisenbahndirektionen Breslau. Berlin, (Bromberg und Erfurt zu beziehenden Kilometer=Tarif=Tabelle. 17991

Nähere Auskunft über die Sätze giebt bis zum Druck der Tarif=Tabelle das Verkehrs=Bureau der unterzeichneten Eisenbahndirektion

**Breslau**, den 19. Dez. 1891.
**Königl, Eisenbahn=Direktion Namens der Verbands=Verwaltungen.**

## Verkäufe * Verpachtungen

### Hausgrundstücke

mit 2–3000 M. netto Ueberschuß in bester Lage Posens auch bei gering Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch 16980

**Eduard Briske,**
Bismarckstr. 6, I.

### Eine gute gangbare Bäckerei

vom 1. April 92 unter günstigen Bedingungen zu verm. St. Adalbertstr. 7, bei Oelsner. 18028

### Für Fleischer oder Bäcker

ein Gasthof mit Saal und Land in deutsch Kirchdorf sofort zu verkaufen. Offerten unter A. B. 33 Exped. d. Ztg. erb. 18003

2 schöne, grüne

### Plüsch=Fauteuils

billig zu verkaufen. Näheres sub Nr. 18012 in der Exped. dieses Blattes. 18012

Ein Herren=**Iltispelz** zu verk. **H. Elkeles**, Judenstr. 10. 18 10

Den Herren **Billardbesitzern** empfehle ich bestes **Billardtuch** a Meter 1,10 M. Proben frei zugeschickt. **Martini,** Tuchfabrikant in **Schwiebus.** 18004

### Neue Wiener Bäckerei,

**Wilhelmsplatz 17.**
**(Filiale St. Adalbertstr. 7)**

empf. zwei Mal tägl. fr. Gebäck, feste Kunden erh. Rabatt — nimmt Bestell. auf Striezel, Kuchen, auch Kuchen zum Backen entgegen u. empf. Mehl, Reis, allerlei Grütze u. fr. Hefe. 18024

### Geschlachtete Gänse

und Enten, sowie Gänseklein, gespickte Hasen, Rehe, ganz und zerlegt, täglich frisch zu haben bei 18022

**Carl Thiel,** Breitestr. 23.

12 HÖCHSTE PREISE
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89“: „Goldene Medaille.“

**Cognac** der Act.-Gesellsch.
Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. – Export.
Muster gratis und franco.

Vertreter **Max Lehr,** Posen, 8240 Friedrichstrasse 24.

## Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.**, Berlin
Neue Promenade 5,
empf. ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 M. monatlich an. Preisverz. franco. 15150

**1000 Briefmarken**, ca. 170 Sort. 60 Pf. — 100 verschied. übers. 2,50 M. — 120 bess. europ. 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ank. Tausch.

### Ungarweine,

**herb, mild u. süß 1,00 M.**
per ⁵/₄ Flasche excl. 17011

**Alex Peiser,**
Weingroßhandl., Berlinerstr. 15.

## Verdingung.

Die Tischler=, Schlosser=, Glaser= und Maler= (Anstreicher=) Arbeiten für den Erweiterungsbau des Provinzial=Ständehauses hierselbst sollen öffentlich vergeben werden.

Bedingungen und Leistungs=Verzeichnisse sind gegen postfreie Einsendung von je 1,00 M. für jede Arbeit von der Landeshauptverwaltung zu erhalten.

Angebote sind bis zum 6. Januar daselbst abzugeben.

Verdingungstermin: **Am 7. Januar** und zwar:

für die Tischler=Arbeiten um 9 Uhr
„ „ Schlosser= „ „ 10 „
„ „ Glaser= „ „ 11 „
„ „ Maler= „ „ 12 „

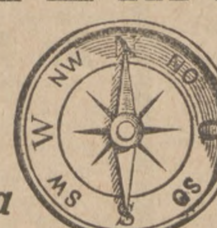
im Amtszimmer d. Landes=Bauinspektor Henke, Provinzial=Ständehaus.

Posen, den 18. Dezember 1891. 17999

**Der Landeshauptmann.**

## Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach



**Newyork** **Baltimore**
**Ostasien** **Australien**
**Südamerika** **La Plata**

**Nähere Auskunft ertheilt:**
**F. Mattfeldt,** Berlin, Invalidenstrasse 93,
**F. W. Rakowsky,** Obornik. 4127

### Große Auswahl

passender und nützlicher

**Weihnachtsgeschenke.**

**J. Krysiewicz,**
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.
St. Martinstr. 65. 17817

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt**
im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr. Mässige Preise

Vor Fälschung wird gewarnt.
Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.

**Biliner Verdauungs-Zeltchen.**

## Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt. 2945
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.
**Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen).**

## Pfefferkuchen

eigenen Fabrikats und Thorner zum **Weihnachtsfeste** empfiehlt in seinen Läden **Petriplatz 4** und **St. Martin=** und **Ritterstr.=Ecke.** Während des Jahrmarkts in eigener Verkaufshalle. Beim Einkauf von 3 Mark gebe 50 Pf. Rabatt. 17506

**Dr. A. von Grabski,**
**Karlsbader Bäckerei.**



**Viehwaagen u. Dezimal=Waagen, feuer= und diebessichere Kassenschränke und Kassetten,** letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von

**T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.**

### Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

**Amerikanischen Glanz-Stärke**

von **Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Packet 20 Pfg.** Nur echt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.** 17546

### Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069

**Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.**

## Dynamo-Maschinen-Bogenlampen-Elektromotoren.

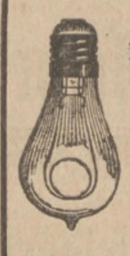
Nachdem unsere Gesellschaft in Liquidation getreten ist, wollen wir unsere **Vorräthe** raschmöglichst **verkaufen** und offeriren solche deshalb 17305

### zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Unsere Fabrikate sind von **anerkannt vorzüglicher Qualität** und bietet sich daher sowohl für **Wiederverkäufer** als auch für Reflektanten auf **elektrische Licht=** und **Kraftanlagen** Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf.

Auf Wunsch lassen wir jede Maschine vor Versandt von der **Elektrotechnischen Versuchsstation München** prüfen. Prospekte und Spezial=Offerten stehen zu Diensten.

**Fabrik für Elektrotechnik und Maschinenbau Bamberg in Liquidation.**



**Glühlampen,**
Fassungen, Ausschalter, Kohlenstifte
und
sämmtliche Bedarfs-Artikel
für
elektrische Anlagen.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Installations-Bureau Breslau, Gartenstr. 13 Ecke Höfchenstr.

führt
elektrische
Licht- und Kraft-Uebertragungsanlagen
in jedem Umfange aus.

Projecte und Voranschläge kostenlos.

### Grösste Chance — kleines Risiko

bieten wir durch die Betheiligung
an einer

**Serie v. 50, 100, 150 u. 200 Orig.=Loos. der Rothen Kreuz-Geld-Lotterie.** Haupttreffer: M. 150,000, 75,000 2c.

**Ziehung schon am 28. Dezember d. J.**
**Antheile an diesen Originalloosen geben wir wie folgt:**

$^{50}/_{50}$ M. 5, $^{50}/_{25}$ M. 10, $^{50}/_{20}$ M. 12,50, $^{50}/_{10}$ M. 25, $^{50}/_{5}$ M. 50. $^{100}/_{50}$ M. 10, $^{100}/_{25}$ M. 20, $^{100}/_{20}$ M. 25, $^{100}/_{10}$ M. 50, $^{100}/_{5}$ M. 100. $^{200}/_{50}$ M. 20 $^{200}/_{25}$ M. 40, $^{200}/_{20}$ M. 50, $^{200}/_{10}$ M. 100, $^{200}/_{5}$ M. 200.

Die Einsicht der Originallose steht jedem Betheiligten zu,

**Original=Loose 3 Mk.** ½ **Anth. M. 1,75,** $^{10}/_{2}$ **Anth. 17 Mark.**

150,000 Mark. Kleinster Gewinn dreißig Mark.
150,000 Mark. Porto und Liste 30 Pfg.

**A. u. J. Hirschberg,**
Bankgeschäft, 17582
Berlin W., Leipzigerstr. 14.

### Eine grosse Parthie Champagner

Marke Carte Blanche | Charlier & Co. | p. Kiste v. 12 ganzen Fl. M. 18.
„ Carte d'or | Reims | „ „ „ 12 „ „ „ 22.

frachtfrei ab Posen gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei **Carl Hartwig,** Spediteur, Wasserstraße 16, Posen. 16987

**Unentgeltlich** vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstraße 172. — Viele Hunderte, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. 1715[illegible]

Soeben eingetroffen:

### Neuheiten

in

**Briefbogen und Couverts**
in eleganten Kassetten,
passend zu
**Weihnachtsgeschenken.**

Sämmtliche Ausstattungen werden mit und ohne geprägtem Monogramm sowie mit farbigem Monogramm geliefert.

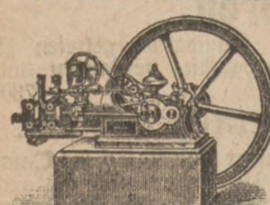
**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.**
**(A. Röstel),**
Wilhelmstr. 17. Posen, Wilhelmstr. 17.

## Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis.
Theilzahl., 15jähr. Garantie.
Frco.-Probesendg. bewilligt.
Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten
Pianofabrik Georg Hoffmann,
BERLIN SW. 19. 13350
Kommandantenstr. 20.

Dresdner Gasmotoren-Fabrik **Moritz Hille**

**Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.** **DRESDEN.** **Prämiirt mit hohen Auszeichnungen.**



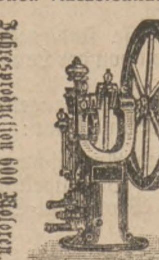
**Filiale:** Berlin, Zimmerstrasse 77.
„ Leipzig, Windmühlenstrasse 7.
„ München, Reichenbachstr. 5.

**In 4 Jahren 4000 Pferdestärken in allen Industriezweigen im Betrieb.**

**Hille's** Gas- u. Petroleum-Motor Modell **1890** ist **unerreicht** in **Einfachheit, Solidität, Billigkeit** u. **geringstem Gasverbrauch.**

300 Arbeiter.

Jahresproduction 600 Motoren.



Patente in allen Cultur-Staaten.
1539

Prospecte, Zeugnisse, Kosten-Anschläge gratis.

**An Orten, an welchen ich nicht vertreten, werden rührige Agenten gesucht.**

---

# Feinste Düsseldorfer Punsch-Essenzen

**Preisgekrönt mit den ersten Preisen**

von

## Fr. Nienhaus Nachf., Düsseldorf.

**Käuflich überall in den ersten Geschäften der Branche.** 17994

---

**PneumatischeApparäte** (Luftpumpen)



**bestenu.erprobtesten Systems,** zur geruchlosen Entleerung von Latrinengruben, sowie **sämmtliche** dazugehörige **Geräthschaften,** fertigen als Spezialität

**Weygandt & Klein, Maschinenfabrik, Stuttgart.**

Prospekte kostenfrei.

---

# Pfefferkuchen

**von Weese u. Nürnberger, Liegn. Bomben, Printen, Moppen etc., schönste Wall- und Haselnüsse, Königsberger Marzipan à Pfund 1,60 M., Tiroler Edel-Aepfel à Pfd. 25 Pf. empfiehlt** 18001

**J. Smyczyński,**
**St. Martin 27.**

---

## Zum Fest

frisch geschlachtete **Gänse** auch **Enten** empfiehlt 18029

**Eduard Reppich,**
**Geflügelhandlung,**
Sapiehaplatz 11.

---

Garantirt ächte Ungar-, Rhein- und Bordeaux-Weine, sowie

**ächten Blüthen-Garten-Honig, prima Qualität**

offeriren zu soliden Preisen

**Meyer Hamburger & Sohn,**
Weingroß-Handlung und Honig-Leuterei, Breitestraße 19.

---

**Als passende**

## Weihnachtsgabe

empfehle 17183

**Opern- u. Reisegläser, Barometer, Thermometer, Lupen, Reißzeuge, Pincenez's, Brillen** (Pat. Lüddeckens) am Lager.

**J. R. Gaebler,**
**Optiker u. Mechaniker,**
**Bergstraße 8.**

---

## Ziehung 28. December.

**Nur baare Geldgewinne.**

**Hauptgewinn**

M. 150 000, 75 000 etc.

**Kleinster Gewinn**
**50 resp. 30 Mark.**

Rothe † Loose } à **M. 3.**
Cölner Dombau } Porto und Liste **30** Pf.

Antheile 1/2 1,75, 1/4 1 M.
10/2 17, 11/4 10 M.
25/25 M. 4, 100/25 M. 15.

**M. Fraenkel jr.**
Berlin W., Friedrichstraße 65.

---

**Rohflachs** geröstet, kauft
E. Stephan, **Venau N.-L.** 17929

---



Siehst Du Männchen, daß Du mir **Benzolinar** geschenkt hast, freut mich sehr, das praktischste Geschenk ist doch immer das Beste.

**Benzolinar** ist das Beste aller Fleckenmittel, enthält kein Benzin. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen In Drog.- u. Parf.-Handl. in Originalfl. zu 50 Pf. u. 1 M. Goldene Medaille Sept. 1891.

**Chemische Fabrik** 12829
**Wilhelm Roloff, Leipzig,**

---

**Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Cour. v. L. Weyl, Berlin W. 4. Fabrik heizbarer Badestühle.**

---

## Lebende Karpfen

in allen Größen, Hechte, Zander und Aale. Nach auswärts sende per Nachnahme. 17981

Fischhandlung **David,**
Schlosserstr. 4.

---

## Gelegenheitskauf

**Geldschränke mit Stahlpanzer**

zu Spottpreisen. 17875

**Leo Friedeberg,** Kunstschlosser, Judenstr. 30. | Coulanteste Zahlungsbedingungen.

---

17580 **Echt Astrachaner Caviar,**

grau und großkörnig, anerkannt **beste Qualität** versendet das **Bruttopfund** incl. Büchse für **M. 5,75.** Das **Nettopfund M. 7.** exkl Büchse.

**B. Persicaner in Myslowitz.**
Russische Cigaretten-, Thee- u Caviar-Niederlage.

---

## Schweizer Käse,

alt u. pikant, Pfd. 60 Pfg., Laibe und ausgeschn. per Nachn. Bestell. unt. Chiff. **C. 2707** a. d. Exp. d. Pos. Z.

---

Ein noch gut erhaltener **Landauer** (Doppelkalesche) wird zu kaufen gesucht. Offerten sub B. S. an die Exped d. „Pos. Tagebl."

---

Wichtig für jeden Haushalt sind die

**Bamberger Gärtnerei-Trockengemüse (Präserven) von Landgraf & Merlet Bamberg** 17514

von unerreichter Qualität.

Von frischen Gemüsen nicht zu unterscheiden u. kaum theurer als diese zur Erntezeit. Käuflich in den besseren Delikatessen- u. Kolonialwaarenhandl.

---

**150 000 Mark**
**1. Hauptgewinn**
17572 der Berliner

**Rothen ✚ Lotterie**

a Loos 3 M., 1/2 1,50, 1/4 1 M.
Porto u. Liste 30 Pf.

**Ziehung 28. Dez. 1891.**

**Georg Joseph,**
**Berlin C.**
**Jüdenstraße 14.**

Telegr.-Adr.: „Dukatenmann".

---

# Cautions-

bedürftige wollen sich wenden an die

**Fides** **Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.**

---

### Mieths-Gesuche.

Kleine und Mittelwohnung, **vorzüglich renovirt,** ab 1. Januar 1892. Näh. **Kaempfer,** Markt 44. 17764

---

## Louisenstr. 19

sind versetzungshalber 2 freundliche Wohnungen. jede bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Nebengelaß preiswerth sof. zu verm. 17918

---

## Krämerstr. 17

(gegenüber Keiler's Hotel) sind in der I. Et. 3 Z. u. K., renov., sofort zu verm. Näheres Schloßstraße 5. 17686

---

Die von dem Landgerichtsdirektor **Hausleutner** in dem Hause

**Naumannstraße 7 II**

bisher inngehabte Wohnung von 7 Zimmern ist versetzungshalber vom 1. Januar 1892 ab zu vermiethen. 18031

---

Ein einfach **möblirtes Zimmer,** wenn möglich mit voller Pension, wird per sofort von einem jungen Manne gesucht. Offerten mit Preisangabe sub **R. L.** an die Exped. d. Ztg. erbeten. 18011

---

### Stellen-Angebote.

## Wein-Agent

sucht eine Weingroßhandlung in Würzburg gegen hohe Provision und wollen sich nur solche melden, welche mit Privat-Kundschaft betraut sind. Offerten sub F. 276 an **Rudolf Mosse, Würzburg.** 17884

---

Für unser Stabeisen- u. Eisenwaarengeschäft suchen wir zum 1. Januar a. f. einen mit dieser Branche gut vertrauten, tüchtigen und bestens empfohlenen

## Expedienten,

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. 17926

**C. B. Dietrich & Sohn,**
**Thorn.**

---

Mehrere

## Schriftsetzer,

am liebsten solche, die auch an der Schnellpresse Verständniß haben, und eine **tüchtige**

**Punktirerin,**

können **dauernde** und eine angenehme Stellung, auf Wunsch mit Kost und Logis im Hause erhalten bei 17927

**Franz Ploch**
**in Königshütte O.-/S.**
Buchdruckerei der „Königshütter Zeitung" und des „Oberschlesischen Berg- und Hüttenmann".

---

Zum 1. Jannar 1892 suche ich einen 18000

**zweiten Eleven**

für meine Apotheke.

**Dr. Mankiewicz,**
Med.-Assessor.

---

Einen **Lehrling** sucht **H. Elkeles,** Judenstr. 10. 1-009

---

Suche für mein Kolonialwaaren- u. Drogen-Geschäft einen gewandten, polnisch sprechenden Expedienten. 17990

Thorn. **C. A. Guksch.**

---

**Ein unverheir. Förster**

findet Anfang Januar Stellung. Lebenslauf, in welchem Stand der Eltern und Schulbildung anzugeben ist, zu senden an Dom. Riberz b. Culm. 17997

---

Für mein **Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft** suche einen 17995

**Lehrling**

mit nöthigen Schulkenntnissen aus achtbarer Familie

**Louis Wachs,**
**Rogasen.**
Sonn- und Feiertage geschlossen.

---

Für meine **Colonial- und Eisenwaaren-Handlung** suche per 1. Januar 1892 einen soliden tüchtigen 18002

**jungen Mann**

als Verkäufer

**G. E. Kuppi,**
Schmiegel.

---

### Stellen-Gesuche.

## Ein junger Mann,

der bereits 1 Jahr in der Holzbranche thätig gewesen, sucht Zwecks fernerer Ausbildung in einem **größeren Sägewerk** Stellung. 17672

Offerten sub H. Y. postlagernd Bromberg erbeten.

---

Gut empf. Wirthinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, eine zuverlässige Kinderfrau und tüchtige Mädchen für alle Arbeiten empfiehlt 18025

**M. Schneider,** St. Martin 48.

---

**2 gesunde Ammen** empfiehlt Miethsfrau **Jaks,** Jesuitenstr. Nr. 10. 18008

---

Suche für meinen Sohn, Tertianer, eine Stelle als

**Lehrling**

in einem Eisen-Detail-Geschäft, worin derselbe auch die Buchführung mit erlernen kann, per sofort. Offerten erbeten unter M. K. postlagernd Krotoschin. 17996

---

## Erste deutsche Cognac-Brennerei

**S. Schömann,**

**Köln a. Rh.,** Kaiser Wilhelm-Ring 2. 11907
(Gegründet 1869.)

12 mal preisgekrönt und prämiirt empfiehlt ihre

# Cognacs,

welche genau nach Geschmack u. Aroma der französischen Cognacs hergestellt, **um kaum die Hälfte des Preises** für diese vollständig Ersatz bieten.

Auswärtige Vertretungen mit Ia. Referenzen gesucht. 11907

---

## DOERING's SEIFE mit der Eule

**die beste und geeignetste aller Toilette-Seifen**
zum tagtäglichen Gebrauch.
**das vorzüglichste und mildeste Waschmittel**
**für die Damenwelt und Leute**
**mit zarter, empfindlicher Haut.**

**Vorzüge der Doering's Seife:** Sehr reinigend, liebliches Parfüm, absolut unschädlich, weil frei von alkalischen Schärfen, und wegen ihres sparsamen Gebrauchs billiger als jede andere Seife.

**Wirkung:** Geschmeidigkeit und Frische der Haut, Verfeinerung des Teints, Beseitigung von Hautunreinigkeiten.

**Ihrer Milde wegen ganz besonders zum Waschen der Säuglinge und Kinder geeignet.** Der äußerst günstige Erfolg erhebt **Doering's Seife mit der Eule**

**zur besten Seife der Welt.**

Jedem Stück **Doering's Seife** muss unsere Schutzmarke, die **Eule,** aufgeprägt sein, **daher** die Bezeichnung: **„Doerings Seife mit der Eule"**

**Preis 40 Pf. in allen Parfümerien, Droguerien und Colonialwaaren-Geschäften.** 14715

---

# Neujahrs-Gratulations-Karten

werden schnell, sauber und billig von uns angefertigt.

Muster liegen zur Ansicht aus.

Hofbuchdruckerei
**W. Decker & Co.** (A. Röstel.)

---

Die **beste Seife der Welt** ist unstreitig

## Spatz' Olivenöl-Kinder-Seife

eine besondere Art der **bekannten Spatz' Oliven-Oel-Toiletteseife.** Sie wird nach einem verbesserten Verfahren, ähnlich der Venetianer- oder Marseiller-Seife, hergestellt, hat jedoch vor dieser den Vorzug, daß sie kräftig schäumt, angenehm duftet und selbst der **zartesten Kinderhaut zuträglich** ist.

**Aerztlich empfohlen.**

Preis per Stück **10** und **20 Pfg.**
**6** Stück **50 Pfg.** resp. **1 Mark.**

Käuflich in den durch Placate „Spatz" kenntlich gemachten besseren Drogerien ꝛc. 17465

---

# Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen,** welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin, **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brot gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken,

**pr. Pfund 80 Pfg.**

zu haben in **Posen** bei:

| | |
|---|---|
| **E. Bandmann.** | **Eduard Krug & Sohn.** |
| **C. R. Bartz.** | **Tobias Levy.** |
| **Rudolph Chaym.** | **J. N. Pawlowski.** |
| **M. Dummert.** | **Leopold Placzek.** |
| **Alfons Freundlich.** | **Julius Placzek & Sohn.** |
| **Robert Fabian.** | **K. Rekosiewicz.** |

Vertreter mit en gros-Lager: 16528

**Heinrich Dobriner,**
St. Martinstraße 29.

---

Die überall so schnell beliebt gewordene 14515

## Lauterbach'sche Hühneraugenseife

beseitigt in wenigen Tagen **sicher, gefahrlos** und **radikal** Hühneraugen u. Hornhaut. Vermöge ihrer Affinität dringt diese Seife leicht in die Hautwucherung ein und löst sie **schmerzlos. Anwendung weit angenehmer als Pinselungen.**

Vorräthig à 75 Pfg. in **Posen** bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, **F. G. Fraas Nachf.,** Breitestr., **S. Otocki & Co.,** Berlinerstraße.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.